

BUNDESGYMNASIUM
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1968 - 69

BUNDESGYMNASIUM
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1968 - 69

Aus dem Inhalt

	Seite
Bericht des Direktors	3
Chronik des Schuljahres 1968/69	8
Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung	16
Schulnachrichten	18
Lesestoffe aus den Fremdsprachen	20
Themen der deutschen Aufsätze in der Oberstufe	21
Reifeprüfung 1969	25
Lehrmittelsammlungen	27
Aus dem Schulgeschehen	32
Schülerverzeichnis	53
Lothar Fiel zum Gedenken	59
Das neue Schuljahr 1969/70	61
Statistiken	63
Gesamtergebnis am Schlusse des Schuljahres 1968/69	
Geburtsort- bzw. -land der Schüler	
Religion der Schüler	
Lebensalter der Schüler	
Staatsangehörigkeit der Schüler	
Wohnort der Schüler während des Schuljahres	
Muttersprache der Schüler	
Ein Versuch zur Messung der Bodenseever Verschmutzung	67

Bericht des Direktors

Das Schuljahr 1968/69, das 319. seit dem Bestehen der Schule, war für das Bundesgymnasium gekennzeichnet durch mancherlei Änderungen sowohl auf dem räumlichen als auch personellen Sektor. Dieser vorgelegte Jahresbericht soll in einem kurzen Rückblick auf die bedeutendsten Ereignisse im Leben der gesamten Schulgemeinschaft hinweisen. Dabei sei aber nicht vergessen, daß die eigentliche Unterrichts- und Erziehungsarbeit Hauptaufgabe der Schule bleibt, wenn auch wenig darüber in die Öffentlichkeit dringt.

Die sprunghaft ansteigenden Schülerzahlen der letzten Jahre (1963/64 400⁶⁷, 1964/65 423⁷¹, 1965/66 429⁷¹, 1966/67 477⁸², 1967/68 523⁹⁵, 1968/69 569¹¹⁹) hatten schon gezeigt, daß nur ganz entscheidende bauliche Planungen imstande sein werden, die Voraussetzungen für einen gedeihlichen Unterrichtsbetrieb auf lange Sicht zu schaffen. Alle Versuche, Zwischenlösungen zu finden, beweisen immer wieder die Notwendigkeit, die Gesamtlösung in Form eines Neubaus mit allen Mitteln voranzutreiben.

Bei Schuljahresbeginn fand der Unterricht in fünf, zum Teil bis 1,3 km voneinander entfernt gelegenen Gebäuden, statt. Welche Belastungen dies für Lehrer und Schüler bedeutete, ist leicht zu ermessen. Hier gebührt besonderer Dank all den Professoren, die neben anderen Erschwernissen auch noch diese neuen auf sich nahmen, damit keine Schüler vom Studium wegen Raummangels abgewiesen werden mußten.

Endlich zeigten sich dann die Früchte der zielbewußten Bestrebungen des gesamten Lehrerkollegiums, der Elternvereinigung, der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums und der Schulbehörden um eine Zwischenlösung. Das Land Vorarlberg erteilte den Auftrag, im Hof des Gymnasiums eine Berufsschule als Fertigteilbau für acht Klassen zu errichten. Vier davon waren für das Gymnasium vorgesehen. Gegen Mitte Oktober begann der Erdaushub, vom 6. November bis 2. Dezember 1968 erfolgte die Montage der vorfabrizierten Teile, anschließend der Innenausbau. Am 20. Jänner 1969 war der gesamte Bau bezugsbereit. Das hübsche, sich gut in die Umgebung einfügende Schulgebäude darf keineswegs als Schulbaracke bezeichnet werden, sondern ist ein solides Bauwerk mit den notwendigen sanitären Anlagen, Zentralheizung, Pausen- und Nebenräumen. Der umbaute Raum beträgt 3900 m³, die verbaute Fläche 31,28 x 17,12 m = 535,51 m². Die Baukosten ohne Einrichtung betragen 3.387.000 S. Der Firma Hiltl u. Weh gebührt für Planung und Ausführung Anerkennung, dem

Landeshochbauamt unter Baurat Dipl.-Ing. Berchtold besonderer Dank.

Ein großes Opfer mußte allerdings für diese Lösung gebracht werden. Der bekannte, schöne Turnplatz des Gymnasiums ging verloren. Dem anerkennenswerten Entgegenkommen des Kollegs „Stella Matutina“ ist es zu danken, daß, zumindest vorübergehend, auf dem rechten Illufer ein Ersatzturnplatz zur Verfügung gestellt und vom Landeshochbauamt provisorisch ausgebaut werden konnte.

Im Schulhauptgebäude ergab sich durch Übersiedlung der kaufm. Berufsschule in den Fertigteilbau etwas mehr Raum. So konnten die Landkarten aus dem Vorraum des Konferenzzimmers in das frühere Direktorzimmer der Berufsschule verlegt und dafür im ersten Stock eine Art Elternsprechraum geschaffen werden.

Bis zur Übersiedlung waren zwei Klassen im Fidelisheim und je eine Klasse im Tiefparterre des städt. Zeughauses und im Gebäude des alten Hochbauamtes untergebracht. Dem Fidelisheim und der Stadtverwaltung sei an dieser Stelle für die gewährte Beherbergung gedankt.

Es wäre eine gefährliche Illusion, nun zu glauben, die Schulkraumnot am Bundesgymnasium Feldkirch sei damit zumindest für eine Zeitlang behoben. Die aufsteigenden starken Klassen und die vorgesehenen Neuaufnahmen lassen einen Schülerzuwachs von 60 bis 70 Schülern bei gleicher Klassenzahl und damit einen Raumbedarf von vier größeren Klassen für das nächste Jahr erwarten.

Damit steht die Frage des Neubaus wieder an vorderster Stelle aller Bemühungen. Nach Abschluß des Architektenwettbewerbes und Prämierung des besten Entwurfes, die noch im letzten Schuljahr durchgeführt werden konnten, erfolgte am 5. Dezember 1968 unter Vorsitz des Min.Rat Dipl.Ing. Schöbl eine 1. Planbesprechung im Bundesministerium für Bauten und Technik in Wien. Neben Vertretern der genannten Behörde und des Unterrichtsministeriums nahmen von seiten des LSR Amtsdirektor Dr. Ender, vom Hochbauamt Hofrat Dipl.Ing. Riedmann, weiters die Architekten der C4Gruppe und der Direktor des Bundesgymnasiums teil. Die Wünsche der verschiedenen Interessengruppen wurden vorgebracht und nach Möglichkeit aufeinander abgestimmt, notwendige Abänderungen vorgeschrieben und der Auftrag zur Weiterplanung erteilt. Inzwischen sind die neuen funktionellen Überlegungen von den Architekten ausgearbeitet worden, für die konstruktiven ist die Ausschreibung zur Bestellung eines Statikers über das Hochbauamt erfolgt. Nach Abschluß dieser Arbeiten kann der Plan fertiggestellt und an das Hochbauamt eingereicht werden. Es ist zu hoffen, daß alle maßgeblichen Stellen dem Neubau des BG Feldkirch weiterhin ihre volle Unterstützung angedeihen las-

sen, und dafür sei ihnen jetzt schon der Dank der Schule und der Eltern ausgesprochen. Ohne einen baldigen Baubeginn müßten auf Grund von Berechnungen in den nächsten Jahren 40 bis 50 Prozent der Aufnahmebewerber abgewiesen werden.

Bedingt durch die angespannte Finanzlage des Bundes waren Einsparungen auf allen Gebieten vorgeschrieben. Wenn trotzdem die Ausstattung von Verwaltungsräumen, dem Konferenzzimmer und einzelner Klassen verbessert werden konnte und darüber hinaus kostspielige Lehrmittel erworben wurden, so gebührt dafür der Dank von Schule und Schülern der Unterrichtsbehörde und den Leitern der Kustodiate für ihre Bemühungen.

Die verfügbaren Einsparungen durch Stundenkürzungen in fast allen Klassen sind bedauerlich. Allerdings hätte, bedingt durch den Lehrermangel, ein Teil davon auch ohnedies erfolgen müssen.

In der Schulorganisation wurden im abgelaufenen Jahre die vorgeschriebenen Änderungen nach den Bestimmungen der Schulgesetze fortgesetzt. Der Trend auf der Oberstufe (5. und 6. Klasse) geht stärker in Richtung „Neusprachliches Gymnasium“, doch konnte in beiden Klassen auch das auf alter Tradition fußende Humanistische Gymnasium geführt werden. Die 7. und 8. Klasse, als auslaufende Klassen, wurden nach dem alten Lehrplan unterrichtet.

Entscheidende Änderungen erfolgten auch auf dem personellen Sektor. Herr Direktor Walter Stecher, der durch eine lange Reihe von Jahren das BG Feldkirch geleitet und eine ganze Generation von Schülern im humanistischen Geist unterrichtet und erzogen hat, ist mit Ende des letzten Schuljahres in den Ruhestand getreten. Eine Würdigung seiner Verdienste ist von amtlicher Seite erfolgt. Sein Nachfolger wünscht Dir. Stecher im Namen des Lehrkörpers und im eigenen Namen noch viele Jahre ungetrübter Gesundheit und Frische, die ihm die Erfüllung seiner zahlreichen kulturellen und journalistischen Ambitionen gestatten mögen.

OStR Prof. Bruno Schnitzer hat bis zur Einsetzung des neuerannten Direktors die Schule unter den schwierigsten Verhältnissen mit großer Umsicht geführt. Ihm gebührt dafür besonders Dank und Anerkennung.

Ebenfalls in den Ruhestand trat Prof. Dr. Erich Somweber, langjähriger Lehrer für Deutsch und Geschichte am BG Feldkirch. Dr. Somweber ist Archivar der Stadt Feldkirch und wird, betraut mit diesem Amte, auch nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst keine Langeweile verspüren. Seine Schule wünscht ihm Gesundheit und einen ungetrübten Lebensabend.

Von den Veranstaltungen, die neben der Unterrichtsarbeit von den Schülern durchgeführt oder von ihnen besucht wurden, wird teilweise an anderer Stelle berichtet.

Inbesondere erwähnt seien die Mitgestaltung an Feiern anlässlich des 750jährigen Jubiläums der Stadt Feldkirch und der 50-Jahrfeier der Republik Österreich.

Die Schülerblasmusik (Fidelisheim) spielte im Rahmen einer Festakademie. Erwähnt sei die Mitwirkung von Schülern bei der Aufführung des Stücks „Der Verrat“ von Prof. Andergassen, das Auftreten einer stark applaudierten Studentengruppe beim Festumzug und eine geschlossene Teilnahme der Schule am Jugendsporttag im Waldbadstadion.

Im Rahmen ihres Unterrichtes besuchten darüberhinaus einzelne Klassen die lehrreiche historische Sonderausstellung und die Kunstaussstellung.

Die Verkehrserziehung durch Beamte der Exekutive in der Schule im Rahmen von Radfahrerprüfungen und neuerdings durch eigene Übungstage im heuer errichteten Schulverkehrsgarten auf dem Gelände der Kunsteisbahn wurde verstärkt. Wir hoffen, daß wir damit dem Ziel, die hohe Zahl von Verkehrsunfällen gerade von Jugendlichen herabzusetzen, endlich näher kommen.

Die segensreiche Tätigkeit des Jugendrotkreuzes an der Anstalt wurde weiter ausgebaut. Eindrucksvolle Sammelergebnisse, Erste Hilfskurse, Austausch von Alben mit Schulen im Ausland, Radfahrerprüfungen der 2. Klassen seien als Beispiele angeführt.

Eine Ergänzung und Vertiefung der Arbeit in den Klassen brachten die Aufführungen des Theaters für Vorarlberg, Vienna's English Theatre mit „Spoon River“ in englischer Sprache, der Besuch von Filmvorführungen, die Teilnahme der 8. Klassen am Seminar der Vorarlberger Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, die Wienfahrt der 7. Klasse u.a. Nicht zu vergessen sind all die Veranstaltungen, die in erster Linie der körperlichen Ertüchtigung dienen, daneben aber einen engeren Kontakt zwischen Lehrern und Schülern, ein Erschließen der engeren Heimat und eine Abwechslung in den Alltag der Schule bringen. Es sind dies die Wandertage, Spiel- und Sportfeste der VlbG. Schulen, Schiwettkämpfe und vor allem die Schiwochen.

Jedes Schuljahr bringt für Eltern, Lehrer und Schüler freudige und weniger freudige Ereignisse. Daß die ersteren überwiegen und auftretende Schwierigkeiten meist gelöst werden konnten, verpflichtet uns zu Dank. Dieser Dank richtet sich vor allem an die Behörden des Landes, des Bundes und der Stadt Feldkirch, an die Elternvereinigung und an die Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums für ihre Förderung von Schule und Schülern in so vielen Belangen und an alle nicht genannten Gönner der Anstalt.

Besonderen Dank verdient der gesamte Lehrkörper. Trotz räumlicher Schwierigkeiten, gerade am Schulbeginn, der verlangten Mehrleistungen, einer Unzahl von Supplierungsstunden haben alle Lehrer zum Wohle der studierenden Jugend durchgehalten. Gedankt sei auch Prof. Dr. Bell für seine Tätigkeit als Administrator und Frau Rederer für ihre oft schwere Arbeit in der Kanzlei.

Für die gesundheitliche Überwachung der Schüler schulden wir dem Schularzt Med.Rat Dr. Pontesegger unseren Dank.

Nicht vergessen sei die Arbeit der Schulwarte und der Aufräumerin. Wenn die Schule trotz ihres Alters stets einen sauberen Eindruck vermittelt, so ist dies vorwiegend ihr Verdienst.

Zum Abschluß sei die Arbeit, der Leistungswille und das Interesse so vieler Schüler am gesamten Schulgeschehen hervorgehoben. Nur durch diese Einstellung ist eine echte Schulgemeinschaft erst möglich.

Mit diesem Dank sei die Bitte verbunden, der Anstalt auch weiterhin Wohlwollen und Förderung angedeihen zu lassen.

Feldkirch, im Juli 1969

Walter Drexel, Direktor

Chronik des Schuljahres 1968-69

Die letzten Tage des Schuljahres 1967/68

- 25. Juni 1968: Versetzungsprüfungen für Schüler der 6. Klasse.
- 26. Juni: Zeugniskonferenz.
- 28. Juni: Schulschlußfest in der Stadthalle.
- 2. Juli: Turnfest für Schüler in Rankweil.
- 4. Juli: Schlußgottesdienst.
- 5. Juli: Ende des Schuljahres. Zeugnisverteilung.

Schuljahr 1968/69

30. August 1968: Uebernahme der Leitung der Anstalt von dem mit 31. 8. in den dauernden Ruhestand tretenden Direktor Walter Stecher durch Oberstudienrat Bruno Schnitzer.

2. September: Aussprache mit Amtsdirektor Dr. Ender (dringendster Raumbedarf — 100 Schüler mehr — zwei zusätzliche Klassen).

3. September: Vorsprache bei Bgm. Tiefenthaler und Stadtamtsdirektor Dr. Blum: Sehr dringender Raumbedarf — Schwierigkeiten wegen Errichtung eines Fertigteilhauses im Schulhof der Anstalt.

5. September: Aussprache in Frage Fertigteilschule in Gegenwart des Obmannes des Dienststellenausschusses Prof. F. Pachner mit Landeshauptmann Dr. Keßler in der Direktion der Schule.

Zuziehung der Obigen zur Aussprache zwischen LHptm. Dr. Keßler und den Herren des Stadtrates von Feldkirch zusammen mit LSI Dr. Lutz in Angelegenheit Fertigteilschule in den Räumen der Landesregierung, wobei der Herr Landeshauptmann uns über den positiven Abschluß dieser Aussprache informierte.

Damit steht der Errichtung des Fertigteilhauses nichts mehr im Wege, sodaß sich nach Erstellung dieses Baues im Schulhof zum ersten Mal nach über 40 Jahren alle Unterrichtsräume der Schule im Hauptgebäude oder in unmittelbarer Nähe desselben befinden.

6. September: Dienstbesprechung (Direktorenkonferenz) beim LISR f. V. in Bregenz.

Vorsprache bei P. Rektor der „Stella Matutina“ wegen eines Ersatzsportplatzes.

9. September: Beginn des Schuljahres 1968/69.

8 Uhr: Aufnahme-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen in die erste und in die höheren Klassen.

10. September: Fortsetzung dieser Prüfungen.

Vorsprache bei P. Rektor des Fidelisheimes wegen vorübergehender Ueberlassung geeigneter Räume als Unterrichtsräume.

11. September: Fortsetzung und Abschluß aller Prüfungen.
14.30 Uhr Eröffnungskonferenz.

12. September: Versammlung der Schüler im Schulhaus und Einteilung in die Klassen.

9.15 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, gehalten von dem ehem. Schüler der Anstalt, Neopriester Josef Schwab, Kaplan in Dornbirn.

Eröffnung des Schuljahres mit einer Ansprache des Leiters der Anstalt an die Schülerinnen und Schüler im kleinen Schulhof.

Einschreibung der Schüler(innen) und Klasseneinteilung: 573 Schüler (davon 120 Mädchen) in 19 Klassen.

Kommissionierung der Fertigteilschule im Schulhof (der LSRfV ist durch den Leiter der Anstalt vertreten).

Eröffnungskonferenz.

13. und 14. September: Fortsetzung und Abschluß der Eröffnungskonferenz.

16. September: Unterrichtsbeginn (10 Klassen im Hauptgebäude, 5 Klassen im ehemaligen Konvikt, 2 Klassen in der Widnau und 2 Klassen im Fidelisheim).

16.—19. September: Schriftliche Reifeprüfung, Herbsttermin 1969.
Besprechung im Rathaus der Stadt Feldkirch: 750-Jahrfeier der Stadt Feldkirch: Jugendsporttag am 5. 10. 1968.

20. September: Einführung von Prof. Walter Drexel als Direktor des BG Feldkirch durch Amtsdirektor Dr. Ender und Landeschulinspektor OStR Dr. Lutz. Ansprachen von OStR Prof. Bruno Schnitzer, Dr. Ender, Dr. Lutz und Dir. Drexel. Anschließend Vorstellung des Lehrkörpers durch OStR Prof. Schnitzer. OStR Prof. Schnitzer dankt den Behörden und sonstigen Stellen, insbesondere aber allen Mitgliedern des Lehrkörpers, die in einmütiger Zusammenarbeit mithalfen, die besonderen Schwierigkeiten dieses Schuljahresanfangs zu überwinden.

23.—25. September: Besuch aller Klassen durch den Direktor. Verlautbarungen der wichtigsten Weisungen an die Schüler für das Schuljahr 1968/69.

25. September: Besprechung des Direktors mit den Turnprofessoren über Probleme der Leibeserziehung im laufenden Schuljahr.

26. September: Schülervorstellung des Theaters für Vorarlberg: W. Shakespeare „Hamlet“ für die 5.—8. Klasse.

Der Dienststellenausschuß (Personalvertretung der Lehrer) bespricht mit dem Direktor wichtige Schulprobleme.

30. September: Versammlung des Verbandes der Elternvereinigungen Vorarlbergs in Dornbirn. Die Direktoren der Schulen, an denen Elternvereinigungen bestehen, nehmen teil.

3. Oktober: Gemeinsame Sitzung des Fachausschusses mit den

Vertretern des Zentralausschusses und den Obmännern der Lehrer an AHS, der Dienststellenausschüsse in Götzis. Wichtige Schulfragen werden behandelt.

5. Oktober: Begräbnis des Schülers der 6.b Klasse, Lothar Fiel. Eine Abordnung des Lehrkörpers mit dem Direktor und die Klassen 5a, 5b, 6a, 6b und 7 nehmen am Leichenbegängnis in Nofels teil. Prof. Eder als Klassenvorstand hält einen Nachruf und legt einen Kranz nieder.

Sportwettkämpfe der Feldkircher Schulen anlässlich der 750-Jahrfeier der Stadt Feldkirch. Die gesamte Schule nimmt teil. Wettkämpfer des Bundesgymnasiums Feldkirch erzielen ausgezeichnete Leistungen und erringen schöne Preise.

4. Oktober: Beginn der ärztlichen Untersuchungen der ersten und fünften Klassen durch den Schularzt Med.Rat Dr. Pontesegger.

8. Oktober: Jugendfilmerziehung: Der Streifen „Wie klagt man eine Million“ wird den Schülern der 4.—8. Klasse vorgeführt.

Festakademie der Feldkircher Mittelschulen in der Stadthalle im Rahmen der 750-Jahrfeiern. Die Schülerblasmusik (Fidelisheim) unter Leitung von Kapellmeister E. Salzmann umrahmt wirkungsvoll die Veranstaltung.

9. Oktober: Besichtigung des geplanten Ersatzturnplatzes auf dem Gelände der „Stella Matutina“. Pater Rektor Plöchinger, Amtsdirektor Dr. Ender, Baurat Dipl.Ing. Berchtold, Fachinspektor OStR Kolb, Dr. Schmidler und der Direktor nehmen an der Besprechung teil.

Die 3.c Klasse geht zum Begräbnis des Vaters ihres Mitschülers Thomas Gohm.

10. Oktober: Mündliche Reifeprüfung im Herbsttermin unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors OStR Dr. Elmar Lutz. Die angetretenen Kandidaten werden für reif erklärt.

14. Oktober: Schülergottesdienst für die 1.—3. Klassen. Aufführung einer Jazz-Messe.

Die 7. Klasse nimmt am Begräbnis des Vaters der Mitschülerin Grete M. Lind teil.

17. Oktober: Amtsdirektor Dr. Ender besucht die Anstalt. Möglichkeiten verwaltungsmäßiger und baulicher Verbesserungen werden mit dem Obmann des Dienststellenausschusses Prof. Pachner, dem Administrator Dr. Bell und dem Direktor erörtert.

18. Oktober: Pädagogische Konferenz des Lehrkörpers.

19. Oktober: Der Maturajahrgang 1928 feiert das 40-jährige Jubiläum.

21. Oktober: Der Elternausschuß tritt zu seiner 1. Sitzung zusammen.

23. Oktober: Herbstwandertag.

25. Oktober: Einstimmung auf den Nationalfeiertag im Rahmen des Unterrichtes.

Fachinspektor OStR Kolb besucht die Schule und besichtigt den Arbeitsfortschritt beim Ersatzturnplatz auf dem Gelände der „Stella Matutina“.

26. und 27. Oktober: Herbstakademie der „Vereinigung Vorarlberge: Akademiker“ in Feldkirch mit dem Thema: „Menschenrechte unter Berücksichtigung ihrer Verwirklichung in Oesterreich, der Schweiz und der BRD“. Die beiden achten Klassen nehmen unter Leitung von Prof. Jäger an den Vorträgen teil.

7. November: Zehn Schüler erhalten für ihre eingereichten Arbeiten anlässlich des Aufsatzwettbewerbes zum Weltspartag einen Preis.

8. November: Generalversammlung der Elternvereinigung auf der Schattenburg. Amtsdirektor Dr. Ender spricht zum Thema „Problematik des 9. Schuljahres“.

9. November: 50-Jahrfeier der Republik Oesterreich und der Selbständigkeit Vorarlbergs. Eine Delegation der beiden achten Klassen unter Leitung von Prof. Jäger, **mehrerer Lehrer** der Anstalt und der Direktor nehmen an der Veranstaltung teil.

11. November: Fachinspektor für Bildnerische Erziehung und Werkserziehung Degenhardt besucht die Schule im Rahmen einer Arbeitstagung.

15. November: Dienststellenversammlung an der Schule.

18. und 19. November: Kommuniongottesdienste und Gedächtnismessen für die verstorbenen Lehrer und Schüler.

20. November: Landesschulinspektor OStR Dr. Elmar Lutz inspiziert den Unterricht.

Schülervorstellung des Theaters für Vorarlberg: Jean Anouilh „Jeanne oder Die Lerche“.

29. und 30. November: Maturantenseminar der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Bezau.

2. Dezember: Vorbereitende Besprechung der Pläne des Gymnasium-Neubaues im Hochbauamt. Aenderungsvorschläge des Lehrkörpers werden vom Direktor vorgebracht.

3. Dezember: Zensurkonferenz für das 1. Trimester.

5. Dezember: Planungsbesprechung des Neubaues im Bundesministerium für Bauten und Technik, Wien. Genauerer Bericht erfolgt an anderer Stelle.

7. Dezember: Vorführung des Dokumentarfilmes „750 Jahre Stadt Feldkirch“ für die Oberstufe.

Verteilung der Trimesterausweise.

2. Trimester:

11. Dezember: Erster allgemeiner Elternsprechtag.

12. Dezember: Jugendfilmerziehung für die 1.—3. Klasse. Es wird der Farbfilm „Bilderbuch Gottes“ gezeigt.

Berufsberatung der achten Klassen durch Herrn Amtsrat Norbert Neururer.

14. Dezember: Mehrere Mitglieder des Lehrkörpers und der Direktor nehmen an der Diözesanerhebungsfeier in der Stadthalle teil.

18. und 19. Dezember: Berufskundliche Maturantentage im Wirtschaftsförderungsinstitut Dornbirn.

Die 3.a Klasse nimmt am Begräbnis des Vaters ihres Mitschülers Rudolf Rüscher in Sattens teil.

21. Dezember: Der Schülerchor unter Prof. Elsässer singt im städt. Altersheim Weihnachtslieder.

23. Dezember bis 6. Jänner 1969: Weihnachtsferien.

7.—11. Jänner: Schiwoche der Klassen 5a und 5b in Lech-Stubenbach.

9. Jänner: Besuch der Schiwoche in Lech-Stubenbach durch den Direktor.

Abschlußkränzchen des Tanzkurses der 7. Klasse.

14. Jänner: Berufskundlicher Maturantentag für Mädchen im Wirtschaftsförderungsinstitut Dornbirn.

21. Jänner: Besprechung der Arbeitsgemeinschaft der Elternvereinigungen Vorarlbergs in Dornbirn. Der Direktor nimmt als Vertreter der Schule teil.

23. Jänner: Allgemeine Konferenz des Lehrkörpers und Wahlfächerkonferenz für die 8. Klassen.

28. Jänner: Die Klassen 1b, 2c, 3b, 3c beziehen die neuen Räume in der Fertigteilschule. Damit sind alle Schüler wieder im eigentlichen Schulbereich untergebracht.

30. Jänner: Jugendfilmerziehung für die 4. bis 7. Klassen. Vorgeführt wird „Der Verschwender“ (nach F. Raimund).

31. Jänner und 1. Februar: Landesmeisterschaft der Schüler im Riesentorlauf und Torlauf auf Bazora. Eine beachtliche Zahl von Schülern der eigenen Anstalt nehmen als Rennläufer oder Kampfgerichtergehilfen unter der Gesamtleitung von Prof. Bildstein teil. Ein eingehender Bericht erfolgt an anderer Stelle.

4. Februar: Landesschulinspektor OStR Dr. Elmar Lutz besucht den Unterricht in einigen Klassen.

6. Februar: Dienstbesprechung der Direktoren beim Landeschulrat.

7. Februar: Hofrat Dr. Schneider, Amtsdirektor Dr. Ender vom LSRat, Dipl.Ing. Duelli und Baumeister Schneider vom Landes-Hochbauamt, die Berufsschuldirektoren Prof. Andergassen und Pipka und der Direktor des BG Feldkirch besprechen Fragen, die sich nach der Erstellung der Fertigteilschule ergeben.

13. Februar: Berufsberatung der Maturanten durch Dr. Marte vom Landesarbeitsamt.

17. Februar: Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat.

18. Februar: Verkehrserziehung durch Gendarmeriebeamte in den ersten Klassen.

21. Februar: Fortsetzung der Direktorenkonferenz vom 17. 2. beim Landesschulrat.

26. Februar: Konferenz des Lehrkörpers.

4. März: Schülervorstellung des Theaters für Vorarlberg: Arthur Millers „Hexenjagd“ für die 6.—8. Klasse.

Die 8. Klasse nimmt am Begräbnis des Vaters der Mischülerin Näscher Elisabeth teil.

7. und 8. März: Schülergottesdienst für die 4. bis 8. Klassen.

10. März: Sitzung des Elternausschusses.

13. März: Zensurkonferenz für das 2. Trimester.

15. März: Verteilung der Trimesterausweise.

3. Trimester:

16. März: Dankgottesdienst und Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Xaveriushauses. Prof. Fussenegger und der Direktor vertreten die Schule.

17. und 18. März: Schülergottesdienste für die ersten und zweiten Klassen.

17.—22. März: Schiwochen der 3.c und eines Teiles der 3.b Klasse in Lech-Stubenbach.

19.—29. März: Ausstellung im Gebäude des Bundesgymnasiums: „Kinder zeichnen Tiere“. Eröffnung und Durchführung durch Professor Pachner.

19. März: Der Direktor besucht die Schiwoche der 3. Klassen in Lech-Stubenbach.

20. März: Jugendfilmerziehung: „Polizeihund Muchtar“ für die 1.—4. Klasse.

24. März: Zweiter allgemeiner Elternsprechttag.

25. März: Landesschulinspektor OStR Dr. Elmar Lutz besucht den Unterricht und ist nachher bei den Lehrauftritten und der anschließenden Besprechung des Seminars für Berufspraxis anwesend.

27. März: Kunstfahrt der 8. Klassen nach Zürich.
28. März: Der Ausschuß der Elternvereinigung besichtigt unter Führung von Baurat Dipl.Ing. Berchtold die Fertigteilschule. Anschließend geselliges Treffen mit dem Lehrkörper des Bundesgymnasiums.
31. März bis 8. April: Osterferien.
9. April: Landesredewettbewerb in Bregenz. Erminald Bertel, Schüler der 7. Klasse, nimmt daran teil und erreicht einen 4. Platz unter 12 Bewerbern.
10. und 11. April: Herr Amtsrat Neururer vom Landesarbeitsamt führt die Einzelberufsberatung der Maturanten durch.
- 14.—19. April: Schiwoche der 3.a und eines Teiles der 3.b Klasse in Lech-Stubenbach.
15. April: Schülervorstellung des Theaters für Vorarlberg: J. B. Poquelin Molière „Der Menschenfeind“ für die 5.—8. Klasse. Fachinspektor für Musikerziehung Dawidowicz besucht den Unterricht.
16. April: OStR Geistl. Rat Dr. Adolf Greißing inspiziert den katholischen Unterricht.
17. April: Wiederimpfung gegen Pocken für Schüler der 2. und 3. Klassen.
21. April: Im neuerrichteten Schulverkehrsgarten auf dem Gelände der Kunsteisbahn wird die praktische Verkehrserziehung unter Leitung erfahrener Gendarmerie- und Polizeibeamter für alle Schüler der Unterstufe begonnen.
24. April: Fachinspektor Dawidowicz besucht den Unterricht in Musikerziehung. Jugendfilmerziehung für die 5.—8. Klasse. Gezeigt wird der Film „Die Brücke“.
28. April: Viena's Engl. Theatre führt das Stück „Spoon River“ von E. L. Masters in englischer Sprache auf. Es nehmen die 5.b, 6.a, 6.b und 7. Klasse geschlossen daran teil.
30. April: Zulassungskonferenz für die Maturanten und pädagogische Konferenz. Sämtliche Kandidaten der beiden 8. Klassen werden zur Reifeprüfung zugelassen.
2. Mai: Der Ausschuß der Elternvereinigung tritt zu einer Sitzung zusammen.
- 3.—12. Mai: Wienfahrt der 7. Klasse im Rahmen des „Theaters der Jugend“. Ein Schülerbericht erscheint an anderer Stelle.
- 5.—8. Mai: Schriftliche Reifeprüfungen.
6. Mai: Fr. Dr. Wisser vom Landesarbeitsamt führt eine Berufsberatung für Schüler der 4. Klasse durch.

14. Mai: Fachinspektor für Bildnerische Erziehung und Werkerziehung Degenhardt besucht die Anstalt.

Die 2.c Klasse nimmt geschlossen am Begräbnis des Vaters ihres Mitschülers Ulrich Müller teil.

17. Mai: Der Maturajahrgang 1959 stattet der Schule einen Besuch ab.

21. Mai: Direktorstag. Ausflug des Lehrkörpers.

24.—27. Mai: Pfingstferien.

28. Mai: 3. Vorarlberger Schülerlotsentag in Bregenz unter Leitung des Direktors als Referenten für Verkehrserziehung beim Landesschulrat.

31. Mai: Die 5.b Klasse begibt sich nach Rankweil zum Begräbnis des Vaters ihres Mitschülers Zehenter Franz

2. Juni: Jahreshauptversammlung der „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ im Gasthof Schäfle.

3. Juni: Sportfest der Schüler und Schülerinnen der Oberstufe in Bregenz.

4. Juni: Dr. Sinz vom Landesarbeitsamt testet einige Schüler der 4. Klassen.

9. Juni: Konferenz zur Vorbereitung der Aufnahmeprüfung.

11. bis 14. Juni: Mündliche Reifeprüfungen unter Vorsitz von Herrn Landesschulinspektor OStR Dr. Elmar Lutz.

11. Juni: Sportfest der Unterstufe in Bludenz.

16. bis 17. Juni: Aufnahmeprüfungen in die 1. Klasse (115 Meldungen).

27. Juni: Zensurkonferenz.

30. Juni bis 3. Juli: Sportveranstaltungen einzelner Klassen. Abnahme des Sportabzeichens.

4. Juli: Schlußgottesdienst Jahresschluß mit Preisverteilung, Zeugnisverteilung, Schlußkonferenz.

Matura-Jubiläen

Alljährlich statten eine Reihe von früheren Maturajahrgängen der Schule anlässlich ihrer Jubiläum einen Besuch ab. Die ehemaligen Schüler wollen damit nicht nur die Kameradschaft in ihren eigenen Reihen, sondern auch die Bindung zu ihrer ehemaligen Bildungsstätte aufrecht erhalten.

In diesem Jahre feierte
der Maturajahrgang 1929 sein 40-jähriges,
der Maturajahrgang 1934 sein 35-jähriges,
der Maturajahrgang 1959 sein 10-jähriges,
der Maturajahrgang 1964 sein 5-jähriges Jubiläum.

Es sei allen Jubilaren für ihre Anhänglichkeit an die Schule gedankt.

Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Abkürzungen: Katholische Religion Rk; evangelische Religion Rev; Deutsch D; Latein L; Griechisch G; Englisch E; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Naturgeschichte Ng; Physik Ph; Chemie Ch; Mathematik M; Philosoph. Einführungsunterricht Phil; Bildnerische Erziehung BE; Kunstpflege-Zeichnen Z; Handarbeit u. Werkserziehung Ha; Musikerziehung ME; Musik Mu; Leibesübungen LUE; Kurzschrift KS; Volkswirtschafts- und Gesellschaftslehre Vwl; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassenvorstand KlV; Sammlung Slg.

1. Walter Drexel, Direktor, E in 4b, 5b, 6a, 7/II.
2. Walter Bauer, Dipl.Ing., Vertragslehrer, Ch in 3a/II, 3b/II, 3c/II; hauptamtlich am Mus.päd. RG Feldkirch.
3. Dr. Jakob Bell, Professor, H in 6a, 6b; Gg in 1a, 1b, 1c, 4a; KS in 4a, 4b, 4c; Verwalter der Slg. für H u. Gg; administrative Hilfskraft.
4. OFM Cap Ludger Benkler Vertragslehrer, Rk in 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c (ab 7. 1. 1969).
5. Erika Beresnewitsch, Vertragslehrerin, LUEM in 4—5, 6—8; hauptamtlich an der Hauptschule Feldkirch.
6. Albert Bildstein, Professor, D in 1b, 1c, 4c; Gg in 6a, 6b, 7, 8a, 8b; KS in 5ab/I; Verwalter der Lehrerbücherei, KlV in 1c.
7. OStR Dr. Rudolf Blum, Professor, D in 3b, 3c; E in 1b; F in 5a, 6b; F-Freifach in 6a, 7—8; KlV in 1b.

8. OStR Dr. Albert Brüstle, Professor, D in 5a, 6a, 6b, 7, 8b; L in 3c, 8a; KlV in 3c.
9. Fritz Cerkl, Professor, Gg in 2b, 3a, 3b, 3c, 5a, 5b; LUEK in 1b, 2b, 6a, 8a; BE in 3a, 3b, 3c, 4b, 4c; KlV in 2b.
10. Leopold Eder, Professor, M in 3a, 3c, 4b, 6b; Ph in 2a/I, 2b/I, 2c/I, 3a/I, 3c/I, 6b/I, 7/II; KlV in 6b.
11. Edwin Eggarter, Vertragslehrer, Rev in 1—8; auch am RG Bludenz und am Mus.päd.RG Feldkirch.
12. Eugen Elsässer, Vertragslehrer, ME in 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c; Chor in 1—3; Verwalter der Slg für ME; auch am Priv.G Stella Matutina Feldkirch.
13. Dr. Paul Erbrich, Vertragslehrer, Ng in 8ab; Phil in 7; hauptamtlich am Priv.G Stella Matutina Feldkirch.
14. Helmut Fellner, Vertragslehrer, Ng in 2a, 2b, 2c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a, 6b, 7; Verwalter der Slg für Ng.
15. Walter Fritsch, Professor, E in 6b, 7/I, 8a, 8b; D in 4a, 5b, 8a; KlV in 5b.
16. Elmar Fritz, Professor, E in 2b, 2c, 3a, 3b; F in 5b; BE in 2a, 2b, 2c; KlV in 3b.
17. Francette Fritz, Vertragslehrerin, E in 1a, 3c, 4c; KlV in 1a.
18. Anton Fussenegger, Professor, Rk in 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a, 6b, 7, 8a, 8b; Phil in 8a, 8b; audiovisuelles Kustodiat.
19. Edmund Gaßner, Professor, M in 2c, 3b, 4c, 5a; Ph in 2a/II, 2c/II, 3b/I, 3c/II, 6b/II; KS in 5ab/II; KlV in 4c.
20. Dr. Werner Hämmerle, Professor, D in 4b; L in 3a, 5b, 7; G in 6a; Russisch in 6—8; KlV in 4b.
21. Dr. Josef Holzer, Professor, D in 1a; L in 3b, 4a, 5a, 8b; Verwalter der Schülerbücherei.
22. Gebhard Jäger, Professor, H in 5a, 5b, 7, 8a, 8b; LUEK in 1c, 2a, 3c, 5a, 5b; Vwl in 8a, 8b; KlV in 5a.
23. Dr. Helmut Jarosik, Professor, M in 1a, 1c, 4a, 6a; Ph in 4a/I, 4b/I, 4c/I, 6a, 8a; Verwalter der Slg für Ph; KlV in 6a.
24. Josef Jehle, Vertragslehrer, D in 2a; H in 2a, 3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 4c; KlV in 2a.
25. Albert Koepf, Professor, M in 1b, 5b, 7, 8a; LUEK in 4a, 4b, 4c, 6b, 7, 8b; KlV in 7.
26. Verena Loacker, Vertragslehrerin, E in 1c, 2a, 4a, 5a; LUEM in 1a, 2a, 3a; KlV in 4a.
27. Alfred Mark, Professor, Ph in 3a/II, 3b/II, 4a/II, 4b/II, 4c/II, 7/I; auch am RG Bludenz.
28. Clemens Mihatsch, Vertragslehrer, ME in 5a, 5b, 6a, 6b, 7, 8ab; auch am RG Bludenz.

29. Dr. Raimund Müller Professor, D in 2b; L in 4b, 5a, 6a; G in 8a; KlV in 8a.
30. Franz Pachner, Professor, BE in 4a, 5a, 5b, 6a, 6b, 7, 8ab; Ha in 2a, 2b/I, 2b/II, 2c/I, 2c/II, 4a, 4b/I, 4b/II, 4c/I, 4c/II; Verwalter der Slg für BE und Ha.
31. OFMCap Stefan Raich, Vertragslehrer, Rk in 3a, 3b, 3c.
32. OFMCap Ekkehard Randel, Vertragslehrer, Rk in 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c (bis 31. 12. 1968).
33. Dr. Karl Rohrer, Professor, D in 3a; L in 4c, 6b, 8b; G in 7; H in 2b; KlV in 3a.
34. Dr. Karl Schmidler, Professor, Gg in 2a, 2c, 4b, 4c; Ng in 1a, 1b, 1c; LUEK in 2c, 3a, 3b; Verwalter der Slg für LUE; KlV in 2c.
35. OStR Bruno Schnitzer, Professor, M in 2a, 2b, 8b; Ph in 2b/II, 8b; Ch in 3a/I, 3b/I, 3c/I; Verwalter der Slg für Ch; KlV in 8b; auch am Priv.G Stella Matutina Feldkirch.
36. Hans Sperandio, Vertragslehrer, D in 2c; H in 2c; hauptamtlich an der Pädagogischen Akademie Feldkirch.
37. Med.Rat Dr. Gottfried Pontesegger, Schularzt.
38. Vertragsbedienstete Elfriede Rederer, Kanzleikraft.
39. Bundesbeamter August Meier, Oberschulwart.
40. Bundesbeamter Basil Marte, Schulwart.
41. Vertragsangestellte Emilie Kessler, Aufräumerin.

Schulnachrichten

Lehrkörper:

a) Ernennungen:

Walter Drexel, Professor am BRG Dornbirn, wurde mit Entschließung des Herrn Bundespräsidenten vom 6. 9. 1968 zum Direktor des BG Feldkirch ernannt.

Dr. Albert Brüstle, Professor, wurde mit Wirkung vom 28. 6. 1968 zum Oberstudienrat ernannt.

b) Dienstzuweisungen:

Dipl.Ing Walter Bauer, Vertragslehrer am mus.päd. RG Feldkirch, seit Beginn des Schuljahres mit 6 Stunden am BG Feldkirch.

Prof. Eugen Elsässer, Vertragslehrer, seit Beginn des Schuljahres mit 10 Stunden am Priv.Gymnasium Stella Matutina Feldkirch.

Dr. Paul Erbrich, Vertragslehrer am Priv.Gymnasium Stella Matutina, seit Beginn des Schuljahres mit 4 Stunden am BG Feldkirch.

Alfred Mark, Professor, seit Beginn des Schuljahres mit 15 Stunden am BG und BRG Bludenz.

Clemens Mihatsch, Vertragslehrer am BG und BRG Bludenz, seit Beginn des Schuljahres mit 10 Stunden am BG Feldkirch.

OSTr Bruno Schnitzer, Professor am BG Feldkirch, seit Beginn des Schuljahres mit 2 Stunden am Priv.Gymnasium Stella Matutina.

Hans Sperandio, Vertragslehrer an der Pädagogischen Akademie Feldkirch, seit Beginn des Schuljahres mit 6 Stunden am BG Feldkirch.

c) Wiederbestellungen:

Erika Beresnewitsch, Vertragslehrerin, mit Beginn des Schuljahres 1968/69.

Prof. Eugen Elsässer, Vertragslehrer, mit Beginn des Schuljahres 1968/69.

d) Neubestellungen:

OFMCap. Ludger Benkler, Vertragslehrer, mit 7. 1. 1969.

OFMCap. Ekkehard Randel, Vertragslehrer, mit Beginn des Schuljahres 1968/69.

Helmut Fellner, Vertragslehrer, mit 7. 10. 1968.

Francette Fritz, Vertragslehrerin, mit Beginn des Schuljahres 1968/69.

Josef Jehle, Vertragslehrer, mit Beginn des Schuljahres 1968/69.

e) Versetzungen:

Alfred Mark, Prof. am BG und BRG Bludenz, wurde mit Beginn des Schuljahres 1968/69 an das BG Feldkirch versetzt.

f) Ausscheiden:

Walter Stecher, Direktor, wurde mit 31. 8. 1968 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Rainer Lins, Vertragslehrer, hauptamtlich am mus.päd. RG Feldkirch, schied mit Ende des Schuljahres 1968/69 aus.

Maria Loretz, Vertragslehrerin, hauptamtlich an der Hauptschule Rankweil, schied mit Ende des Schuljahres aus.

OFMCap. Ekkehard Randel, Vertragslehrer, schied mit 31. 12. 1968 aus.

Dr. Erich Somweber, Professor, wurde mit 31. 8. 1968 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Walter Spiegel, Vertragslehrer, schied mit Ende des Schuljahres 1967/68 aus.

Dr. Gerhard Wanner, Vertragslehrer am mus.päd. RG Feldkirch, schied mit Ende des Schuljahres 1968/69 aus.

Lesestoffe aus den Fremdsprachen

Latein

5.a Klasse

Caes. Gall. I. 1—52.

5.b Klasse

Caes. Gall. I. 1—13, 21, 22, 24, 27, 30—32, 38, 39, 42, 49, 53, 54;
IV. 1—5; V. 5—7, 12—14; VI. 9, 11—29; VII. 4, 89.

6.a Klasse

1. Caes. Gall. VI. 1—29.
2. Liv. I. 1—11, 39—42, 57, 58; II. 1, 23—26; III. 26—30; XXI. 1—38.

6.b Klasse

1. Caes. Gall. I. VI. 12—29.
2. Liv. XXI. 1—4; XXII. 40—52.

7. Klasse

1. Cic. div. II. 1—3. Tusc. I. 1—8, 93—103; V. 10, 11, 15—17.
republ. I. 39, 41—45; VI. 9—29. deor. nat. I. 1—4.
off. I. 74—78, 85—89; III. 46—49, 53—60. fam. XIV. 4. Att. IV. 1.
2. Plin. epist. VI. 16. Traian. 96, 97.
3. Sen. epist. mor. 36, Lucil. 36.
4. Lucr. I. 1—43; III. 1—30, 830—843; V. 925—1027.
Tibull. I. 1; II. 1. Catull. c. 5, 9, 13, 31, 46, 51, 62, 70, 72, 101.
Phaedr. fab. I. 1, 4, 13, 24; IV. 3, 10.

8.a Klasse

1. Tac. ann. I. 1—15, 55—62, 72—75; II. 33, 69—73, 88; III. 26—28, 52—55; IV. 39—41, 57—58; VI. 16—17, 45—46, 50—51; Germ. 2, 4, 9, 10, 18—20, 22—23.
2. Hor. c. I. 1, 4, 11, 13, 18, 22, 31; II. 3, 14, 18; III. 1, 2, 9, 30.
3. Cic. Cato 1—49. Liv. II. 23, 24, 27, 31, 32; XXI. 1—4; XXII. 4, 5.

8.b Klasse

1. Catull. C. 1, 2, 5, 7, 8, 18, 31, 46, 51, 70, 72, 74, 75, 79, 85—87, 92, 101, 107, 109. Propert. I. 10; IV. 10.

2. Hor. serm. I. 4, 6, 9; II. 1. epod. 2. C. I. 1, 3, 11, 13, 14, 20, 22, 32, 37; II. 3, 6, 13, 14, 18; III. 1, 9, 13, 26, 30; IV. 2, 3, 5, 7. C. saec.
3. Tac. Germ. 1, 2, 4, 9, 10, 18–20, 22, 33, 37. hist. V. 8–10. ann. I. 1–7, 11–15; IV. 39–41; XV. 38–44.

Griechisch

6.a Klasse

1. Xen. an, I. 1, 1–11; 2, 1–6, 9, 10, 14–18; 4, 11–14. 17–19; 5, 1–3, 7–9; 7, 1–4, 10–20; 8, 1–28; 9, 11–14; IV. 7, 19–27; 8, 1–8.
2. Hom. H. I. (ganz)

7. Klasse

1. Dem. Rede über den Frieden. (ganz)
2. Plat. apol. (ganz)
3. Thuk. I. 1, 22, 118; II. 65; III. 82, 83; V. 25, 26, 85–116.

8.a Klasse

1. Plat. Kriton. polit. VII. 1, 2.
2. Soph. Elektra.
3. Thuk. II. 35–45.

8.b Klasse

1. Plat. Phaidon 63–69. Symp. 32–38. Gorg. 38–42.
2. Thuk. I. 1–5, 20–22; II. 34–48.
3. Soph. Ant. (ganz)

Themen der deutschen Aufsätze in der Obertstufe

5.a Klasse

1. a) Warum veranstaltet man internationale Sportwettkämpfe?
b) Aus welchen Antrieben strebt der Mensch danach, den Weltraum zu erobern?
c) Was zieht den Menschen in die Ferne?
2. a) Aus welchen Gründen können wir auf das Auto nicht verzichten?
b) Was veranlaßt uns zu gehorchen?
c) Warum arbeiten viele Menschen mehr, als zum Erwerb des Lebensunterhaltes nötig ist?
3. a) Warum Schilaufen (Eislaufen....) mein liebster Sport ist.
b) Warum ich mich auf eine Turnstunde (Geschichtsstunde...) freue.
c) Soll ein Junge seines Alters Taschengeld erhalten?

4. a) Ist es vorteilhaft, allein zu lernen oder mit einem Freund?
- b) Würdest du eine größere Reise lieber mit dem Auto oder mit der Bahn unternehmen?
- c) Was hältst du vom Erwerb eines Mopeds?
5. a) Paßt Höflichkeit nicht mehr in unsere Zeit?
- b) Ist es zu befürworten oder abzulehnen, daß viele Schüler in den Ferien durch Arbeit Geld zu verdienen suchen?
- c) Welche Erfindung aus neuerer Zeit hältst du für besonders wichtig? Begründe deine Entscheidung!

5.b Klasse

1. a) Bevor die Kinovorstellung anfängt.
- b) Blick vom Kirchenportal auf den Platz.
2. a) Blick von der Höhe auf meinen Heimatort.
- b) Ein Gang durch den herbstlichen Wald.
3. a) Ist es nicht unkluge Verschwendung, wenn jemand ein Eigenheim bauen läßt?
4. a) Warum halten so viele Menschen eine Tageszeitung?
- b) Soll man sich in der Kleidung nach der herrschenden Mode richten?
5. a) Warum wird uns das Hörspiel von Hoerschelmann „Das Schiff Esperanza“ zu einem packenden Erlebnis?
- b) Lohnt sich der Aufwand, den eine abgeschlossene Gymnasialbildung erfordert?

6.a Klasse

1. a) Von welchen Ueberlegungen soll man sich bei der Berufswahl leiten lassen?
- b) Soll man in seiner Freizeit einer Liebhaberei nachgehen?
- c) Hat Sport gerade für den heutigen Menschen eine erhöhte Bedeutung?
2. a) Welche Pflichten sind jungen Menschen Ihres Standes besonders auferlegt?
- b) Ist Höflichkeit in der Familie überflüssig?
- c) Was spricht im Zeitalter der Motorisierung für das Wandern?
3. a) Auch die Arbeit erzieht den Menschen. Zeigen Sie das an den Aufgaben, die Ihnen obliegen!
- b) Sollte man Sonn- und Feiertage abschaffen?
- c) Inwiefern ist in Grillparzers Drama „König Ottokars Glück und Ende“ die Verstoßung Margaretes die Ursache für das tragische Schicksal Ottokars?
4. a) „Man reist doch nicht, um anzukommen!“ (Goethe) — Wozu dann?
- b) Kann man das Streben des Menschen nach Besitz bejahen?

- c) Zu Shakespeares „Macbeth“: Dunvan, Banquo, Macduff – warum müssen sie sterben?
5. a) Sinn und Wert des Briefwechsels mit ausländischen Schülern.
 b) Hat es einen Sinn, heute noch ein Musikinstrument zu erlernen?
 c) Hat die Eisenbahn noch eine Zukunft?

6.b Klasse

1. a) Was denken Sie über Schulprüfungen?
 b) Wann haben Sie die Ueberzeugung nicht für die Schule, sondern für das Leben zu lernen?
 c) Worin sehen Sie den Gewinn, den Auslandsaufenthalte dem jungen Menschen bringen können?
2. a) Ist es richtig, einen Menschen nach seinem Aeußeren zu beurteilen?
 b) Haben Sie es leichter oder schwerer als ein berufstätiger Mensch Ihres Alters?
 c) Sollen sich Frauen schminken?
3. a) In manchen Staaten müssen die Studenten körperliche Arbeit verrichten. Was halten Sie davon?
 b) Der edelste Sinn des Menschen ist das Sehen. Stimmt das?
 c) Was unternimmt in Calderons Drama „Der Richter von Zalamea“ der Bauer Crespo, um die Ehre gegen die Uebergriffe des adeligen Offiziers zu verteidigen?
4. a) „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“ (Goethe.) Wie wird sich Ihrer Meinung nach der „gescheite“ Mensch verhalten?
 b) Hat das Sparen heute noch einen Sinn?
 c) Nehmen Sie Stellung zur Verfilmung von Ferdinand Raimunds Spiel „Der Verschwender“!
5. a) Meine Stellung zu einem Ferienjob.
 b) Sehen Sie in einem Mann oder einer Frau unserer Zeit ein Vorbild? Begründen Sie Ihre Wahl!
 c) Was könnte dazu beitragen, die Zahl der Unfälle im Straßenverkehr wesentlich zu verringern?

7. Klasse

1. a) Halten Sie es für fördernd oder hemmend, daß an vielen Schulen Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden?
 b) „Eigentum ist Diebstahl“ behauptet der französische Sozialist Proudhon († 1865). Wie würden Sie das Recht auf Eigentum begründen?

- c) Stimmt es, daß der Mensch sich dem Weltraum zuwendet, weil seine Aufgaben auf der Erde erfüllt sind?
2. a) „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne sie ist alles nichts“. (Schopenhauer.) Würden Sie für die Gesundheit jedes andere Gut hergeben?
- b) Ist der Tanzkurs, an dem Sie an der Schule teilnehmen, nur als ein Vergnügen zu werten?
- c) Kann es uns gleichgültig sein, daß der Alkoholkonsum von Jahr zu Jahr steigt?
3. a) Hat der Oesterreichische Gewerkschaftsbund recht, wenn er um die Einführung der 40-Stunden-Woche kämpft?
- b) Ist es Ihnen erklärlich, daß das Fernsehen das Kino verdrängt?
- c) Wenn die Bühne wirklich eine Kanzel oder eine moralische Anstalt ist, welche Lehre verkündet dann Goethe in seinem Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“?
4. a) Was macht den Zusammenschluß der europäischen Staaten dringlich? Was macht ihn schwierig?
- b) Was meinen Sie zu der Behauptung, die heutige Jugend habe keine Ideale mehr?
- c) Zu Schillers Drama „Wallensteins Tod“:
- a) Wallensteins einsame Selbstbefragung. Interpretieren den Monolog I/4! oder
- b) Was ist für Schiller das Charakteristikum des jungen Menschen? Nachzuweisen an Max und Thekla.

8.a Klasse

1. a) Soll sich die Schule um die Gestaltung der Freizeit des Schülers kümmern?
- b) Sollen wir den Werten unserer Tradition leben, oder sollen wir die Tradition als Ballast über Bord werfen und unser Leben nach modernen Gesichtspunkten gestalten?
- c) Was erwarte ich vom Leben, und was erwartet das Leben von mir?
2. a) Ist es richtig oder falsch, daß heute so viele junge Menschen ihre Freizeit dazu verwenden, sich durch Arbeit Geld zu verdienen?
- b) Wie erklärt sich die Entwicklung des Sports zur Großmacht gerade im technischen Zeitalter?
- c) Ist die Steigerung des Lebenstempos unserer Zeit ein Glück oder ein Unglück?
3. a) „Das höchste Gut des Volkes ist ein Recht“ (Felix Dahn).
- b) Kann die Technik den Anspruch erheben, eine „Wohltäterin der Menschheit“ genannt zu werden?

- c) Darf man sich Gefahren aussetzen, um an ihnen zu wachsen, oder muß man sie vermeiden, um sich vor ihnen zu bewahren?

8.b Klasse

1. a) Warum mißt man der Eigentumbildung breiterer Bevölkerungsschichten heute so große Bedeutung bei?
b) Wie stehen Sie zur allgemeinen Wehrpflicht?
c) Spiegeln die Illustrierten unsere heutige Welt wider?
2. a) Inwiefern vermag die Schule im Sinne der Völkerverständigung zu wirken?
b) Gilt der Satz: „Man muß mit der Zeit gehen!“ für alle Erscheinungen unserer Gegenwart?
c) Stimmen Sie dem Wort: „Gehorsam fängt bei Befehlenden an“ zu?
3. a) „Es ist die Tragik des Menschen, daß er die Probleme des Weltraumes lösen muß, bevor er die Probleme der Erde gelöst hat.“ An welche irdische Probleme hat John Steinbeck wohl gedacht?
b) Gesundheit, sagt man oft, sei das höchste Gut im menschlichen Leben. Würden Sie jedes andere dafür hergeben?
c) Wie erklärt sich die Entwicklung des Sports zur Großmacht gerade in unserem technischen Zeitalter?

Reifeprüfung 1969

Zur Reifeprüfung im Sommertermin 1969 meldeten sich alle 31 Schüler der 8.a und 8.b Klasse. Alle Prüflinge wurden zugelassen. Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 5., 6., 7. und 8. Mai 1969, die mündlichen unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Dr. Elmar Lutz am 11. 12., 13. und 14. Juni statt.

Von den 31 zur mündlichen Reifeprüfung zugelassenen Kandidaten wurde Elisabeth Keckeis für reif mit Auszeichnung und 30 Kandidaten für reif erklärt.

Themen der schriftlichen Reifeprüfung im Sommertermin 1969

A. Deutsch

8.a Klasse:

1. Dauerndes Glück heißt Tüchtigkeit. (2)
2. Soll unser Volk auf seine Leistungen in Geschichte und Gegenwart stolz sein, oder soll es seinem Hang nachgeben, alles, was vom Ausland kommt, zu bewundern? (3)

3. Sollen wir uns in dem, was wir sind und tun, nach Urteil und Meinung der anderen nicht kümmern und unseren eigenen Weg gehen? (13)

8.b Klasse:

1. Welche Tugenden müssen vom Staatsbürger verlangt werden, wenn die Demokratie die beste Staatsform sein soll? (13)
2. „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.“ (Sprichwort.)
„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ (Hölderlin.)
Wie ist dieser Widerspruch zu verstehen? (1)
3. Weisen Sie an Beispielen nach, welche Bedeutung den Songs in Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ zukommt und welche Beziehung zwischen ihnen und der Handlung des Stückes besteht! (0)

B. Fremdsprachen:

1. Latein:

8.a und 8.b Klasse: Liv. XXXIX. 51, 3–12 mit kleinen Änderungen.

2. Griechisch:

8.a Klasse: Xen.Mem. 2, 3–6.

8.b Klasse: Plato, 7. Brief 225 B — 326 B.

C. Mathematik:

8.a Klasse:

1. Welche Winkelpaare erfüllen die Gleichungen $x + y = 225^\circ$ und $\operatorname{tg} x - \operatorname{tg} y = 2$?
2. Die Kurve $y = \cos x$ wird in den Punkten $P(\pm\pi/3, y)$ von einer Parabel, deren Scheitel im Koordinatensprung liegt, geschnitten.
a) welche Fläche schließt die Parabel mit der Cosinuslinie ein?
b) welchen Winkel bilden die beiden Kurven miteinander?
3. Die Geraden $3x - 4y + 24 = 0$ und $24x + 7y + 75 = 0$ sind Tangenten der Kreise ${}_1K_2(x/0;r)$ und ${}_3K_1(0/y;r)$; wie lauten die Gleichungen der Kreise?
4. Eine Metallkugel von 10 cm Durchmesser wird durch ihre Mitte kegelförmig durchbohrt, sodaß zwei Öffnungen von 6 bzw. 8 cm Durchmesser entstehen. Das Volumen des restlichen Kugelteles ist zu berechnen!

8.b Klasse:

1. Eine Gesellschaft von sechs Personen will eine bestimmte Summe entweder so verteilen, daß jede folgende um ein Viertel mehr, oder so, daß sie um je 1715 S mehr erhält als die

vorhergehende; der Anteil der ersten bleibt bei jeder der beiden Verteilungsweisen gleich.

- a) Welche Summe wurde verteilt?
 - b) Wieviel erhielt jede Person bei der einen und bei der anderen Teilungsweise?
2. Zwei Kurven sind durch folgende Gleichungen gegeben
 $C_1 : x^2 + 16y - 80 = 0$ und $C_2 : x^2 - 4y = 0$.
- a) Bestimme Art, Lage und Extremstellen beider Kurven!
 - b) Wo und unter welchem Winkel schneiden sie einander?
 - c) Zeichne C_1 und C_2 in dem zwischen ihren Schnittpunkten gelegenen Bereich!
 - d) Bestimme den Flächeninhalt des von C_1 und C_2 eingeschlossenen Flächenstückes!
 - e) Bestimme das Volumen des Körpers, der durch Rotation dieses Flächenstückes um die X-Achse entsteht!
3. Vom Gipfel des Schafberges (1783 m Seehöhe) erscheinen die durchschnittlich 60 m über dem Ufer des Abersees (539 m Seehöhe) liegenden Kirchturmspitzen der Orte St. Gilgen und St. Wolfgang unter den Tiefenwinkeln $\epsilon_1 = 12^\circ 55'$ und $\epsilon_2 = 14^\circ 56'$. Am Horizontalkreis wurde der Winkel der Vertikalebene St. Gilgen und St. Wolfgang mit $\alpha = 92^\circ 18'$ abgelesen. Berechne die Horizontalentfernung der Orte St. Gilgen und St. Wolfgang!
4. Die Gerade $x - 2y - 8 = 0$ ist Tangente einer Ellipse mit der großen Halbachse $a = 4$.
- a) Wie lautet die Mittelpunktsleichung der Ellipse?
 - b) Welche Koordinaten hat der Berührungspunkt P_0 ?
 - c) Stelle die Gleichungen der beiden Leitstrahlen zu P_0 auf!

Lehrmittelsammlungen

Schülerbücherei

Verwalter: Dr. Josef Holzer

Wenn der Buchhandel es als vorteilhaft empfiehlt, daß jeder Schüler für die einzelnen Fächer sein eigenes Buch besitzt, so ist das zweifellos richtig und begrüßenswert; denn erstens wird er mit seinem Eigentum sorgsamer umgehen, und außerdem ist ihm die Möglichkeit geboten, in sein eigenes Buch auch Notizen zu machen, die sich aus dem Unterricht des Lehrers ergeben. Daß dies bei Leihbüchern unstatthaft ist, wenn es auch leider oft praktiziert wird, leuchtet von selber ein. Außerdem wird der Schüler gewisse Bücher zu seinem Nutzen und seiner Freude auch noch nach dem Verlassen der Schule verwenden. Ein Wörterbuch, einen

Atlas oder auch ein Sprachlehrbuch, die man fast täglich braucht, wird der Schüler zweckmäßig selber kaufen. Daß dagegen Lese-, Geschichts- oder Mathematikbücher, die fast jährlich wechseln, besser als Leihbücher geführt werden, ist jedem klar, der sozial denkt und weiß, daß nicht alle im Wohlstand ersticken.

Daß man Lesetexte für die Fächer Deutsch und Englisch in einer Leihbücherei führt, ist ebenso verständlich, weil man sie in der Regel nur einmal liest und sie dann den ihnen zukommenden Wert verloren haben. Wieviele Menschen haben zahlreiche mit Büchern gefüllte Regale, die nur dann noch einen Sinn haben, wenn die Nachkommen sich wiederum ihrer bedienen und aus ihnen Belehrung und Unterhaltung schöpfen.

Im Hinblick auf die altsprachlichen, besonders die griechischen Texte, die mehr und mehr in einen Dornröschenschlaf versinken, aus dem sie wohl kein Prinz mehr erweckt, kann man nur das Wort eines späten lateinischen Grammatikers zitieren: „Habent sua fata libelli.“ Die Bücher haben ihre Schicksale, die nicht nur vom Autor, sondern auch vom Fassungsvermögen der Leser abhängen. Es ist dies keine Anklage, da unsere Zeit gerade im Bereiche des Technisch-Kommerziellen neue Anforderungen stellt, und auch nicht eine Klage, die aus einer Stellungnahme „pro domo“ resultiert: es ist die schlichte Feststellung, daß die Werte der allgemeinbildenden höheren Schule noch fragwürdiger geworden sind, als sie es bisher waren. Dennoch müssen wir trachten, noch einiges aus der Makulatur zu retten. Denn sicher ist das Neue nicht immer das Gute, und sicher bietet ein Leben, das nur auf materielle Werte gegründet ist, keinerlei Gewähr für wirkliches Glück. Daß der Geist trotz vieler negativer Anzeichen noch immer Vorrang hat, dafür bürgen in der Vergangenheit und Gegenwart jene Menschen, welche die Welt bewegten und bewegen.

Und zum Schluß noch ein Wort zu den neuen Schulgesetzen. Leider herrscht hier noch immer völlige Unsicherheit, da gemäß dem Volksbegehren die Frage des neunten Schuljahres noch einmal vor dem Parlament behandelt werden soll. Daß davon auch die Schulbuchfrage entscheidend betroffen wird, liegt auf der Hand. Erst nach der Festlegung eines endgültigen Lehrplanes kann man die zu seiner Durchführung notwendigen Schulbücher schaffen. Die Schülerbücherei wird also bis zur endgültigen Klärung der gegenständlichen Frage, was die Neuanschaffung von Lehrbüchern betrifft, größte Zurückhaltung üben müssen.

Im Schuljahr 1968/69 wurden folgende Bücher neu angeschafft:

Berger-Loebenstein-Zend, Zeiten, Völker und Kulturen	
1. Band	10 Stück
Dawidowics, Komm sing mit!	24 Stück
Goethe, Faust 1. Tl.	15 Stück

Wollmann-Sernko-Killinger, Sprachübungen 1. Teil	8 Stück
Moliere, Der Geizhals	30 Stück
Kohlhauser, Lehrbuch der Chemie für die Unterstufe	8 Stück
Matern, A summary of the history of English literature	17 Stück
Shakespeare, Julius Caesar	30 Stück
Laub, Lehrbuch der Mathematik, II. Teil für die 6. Klasse (erstes Heft)	6 Stück
Laub, Lehrbuch der Mathematik, II. Teil für die 6. Klasse (zweites Heft)	6 Stück
Hoerschelmann, Das Schiff Esperanza	20 Stück
Kapitan, Nine short Stories for Everyone	25 Stück
Dickens, David Copperfield's Youth	
Stevenson, Treasure Island	25 Stück
Kepetzky-Rechtperg, Modern Short Stories	25 Stück
Kefer, Welt im Wort, 1. Bd.	60 Stück
Dürr-Kopetzki, Seven Anglo-American Short Stories	25 Stück
Warner, Gulliver in Lilliput	20 Stück
Schwaighofer, Pflanzen der Heimat	23 Stück

Studienbibliothek

Verwalter: Prof. A. Bildstein

Sehen wir auf die Weiterentwicklung der Studienbibliothek im Schuljahr 1968/69 zurück, so stellen wir fest, daß die Erwerbung von Einzelwerken im Vergleiche zu früheren Jahren stark rückläufig ist, wurden doch nur 42 neue Nummern eingestellt, sodaß der Gesamtbestand der Bücherei derzeit 10.221 Nummern umfaßt. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß gerade im Schuljahr 1968/69 eine Reihe von Sammelwerken fortgesetzt bzw. abgeschlossen wurde, was mit erheblichen Kosten verbunden war, sodaß die Anschaffung von Einzelwerken notwendigerweise etwas in den Hintergrund treten mußte.

Unter anderen waren es folgende Titel, die besonders hohe Anschaffungskosten aufweisen: Artur Friedrich, Handbuch der experimentellen Physik. Köln, Aulis, 1955 ff; Humphrey Ed. u. a., The American Peoples Encyclopedia, New York, Golier, 1968; Kindler Helmut, Lexikon der Malerei und Lexikon der Literatur, Zürich, Kindler, 1965 ff; Kunst der Welt, Baden-Baden, Holle-Verlag; Jedin Hubert, Hdb. d. Kirchengeschichte, Freiburg, Herder, 1966 ff.

Wie in den vergangenen Jahren so sind Lehrer- und Schülerschaft auch heuer wieder der Oesterr. Akademie der Wissenschaften, dem BMfU und dem LSRfV zu besonderem Danke verpflichtet. Unser Dank gilt aber auch den Firmen Hilti u. Jehle, Carl Ganahl u. Co., sowie Herrn Dr. Bertl (Hohenems) und der Kammer für Arbeiter und Angestellte, die durch ihre Buch- und Zeit-

schriftenspenden ihre stete Verbundenheit mit unserer Schule einmal mehr bewiesen haben.

Die nachstehende Zusammenfassung gibt Aufschluß über die wichtigsten erworbenen Einzelwerke:

a) Sprachen und Literatur:

Beer Johannes, Reclams Romanführer Bd. IV, Stuttgart, Reclam 1968

Geissler Rolf, Der Roman im Unterricht, Frankfurt, Diesterweg, 1968

**b) Geschichte und Sozialkunde
Geographie und Wirtschaftskunde**

Andics Hellmut, 50 Jahre unseres Lebens, Wien, Molden 1969

Benzer Arnulf, Feldkirch, 750 Jahre Stadt, Bregenz, Vor. VA, 1968.

Bilgeri Benedikt, Der Bund ob dem See, Stuttgart, Kohlhammer, 1968

Feldkirch Stadtgemeinde, Stadt Feldkirch, Bregenz, Russ, 1969

Hofmann Friedrich, Soziale Sicherheit in Oesterreich, Wien, SVA, 1968

Hubautsch Walter, Die deutsche Frage, Würzburg, Plötz, 1968

Kahn Hermann, Ihr werdet es erleben, Wien, Molden, 1969

Klecatsky Hans, Die Republik Oesterreich, Wien, Herder, 1969

Lenhoff Eugen, Polit. Geheimbünde, Zürich, Almathea, 1966

Mikoletzky, Oesterreich — das große 18. Jahrhundert, Wien, Austria, 1967

Moczygemba Gustav, Hugo von Montfort, Fürstenfeld, SV, 1967

Ziegler Konrad, Der Kleine Pauly, Stuttgart, Druckermüller, 1964 ff

Zöllner Erich, Geschichte Oesterreichs, Wien, VGP, 1966

Eisenhuth Albert, Das Weltall im Bild, Wien, Styria, 1967

Flaig Günther, Bregenzer Wald und Lechtalgebirge, München, Rother, 1968

Flaig Günther, Rätikon, München, Rother, 1966

Haber Heinz, Der offene Himmel, Stuttgart, DVA, 1968

Nitsche-Kutschera, Lebendige Wirtschaft, Wien, ÖBV, 1968

c) Mathematik und Naturwissenschaften:

Burger Hans, Der Mathematiker, Wien, Überreuter, 1968/69

Taylor Gordon, Die biologische Zeitbombe, Frankfurt, Fischer, 1969:

d) Leibeserziehung, Musik, Bildn. Erziehung:

Adorno Theodor, Alban Berg, Wien, ÖBV, 1968

Kralik Heinrich, Gustav Mahler, Wien, ÖBV, 1969

Ullrich Hermann, Julius Bittner, Wien, ÖBV, 1968

e) Religion, Psychologie, Pädagogik:

Arenhoevel Diego, Deutsche Ausgabe der Jerus, Bibel, Freiburg, Herder, 1968

Küng Hans, Zur Wahrhaftigkeit der Kirche, Freiburg, Herder, 1969:

Rumpf Horst, Die Misere der höheren Schule,

Neuwied, Luchterhand, 1966

Bertelsmann, Moderne Bibliothek des Wissens.

Im übrigen sei noch erwähnt, daß die im Jahre 1967 begonnene Neueinrichtung der Bibliothek heuer abgeschlossen werden konnte. Es steht zu hoffen, daß in nächster Zeit auch die Münzsammlung, die derzeit noch zur genauen Bestimmung beim Vlb. Landesmuseum liegt, wieder zurückkommt. Mit deren Unterbringung bzw. mit der Ausstellung der wertvollsten Stücke könnte die Studienbibliothek eine wertvolle Ergänzung erfahren.

Audiovisuelles Kustodiat

Verwalter: Prof. A. Fussenegger

Seit 1. Juli 1968 können folgende Neuanschaffungen verzeichnet werden:

Schallplatten

für Musik:

Oesterr. Musik des 20. Jh. I. (Gabe des BMfU)

Oesterr. Musik des 20. Jh. II. (Gabe des BMfU)

Oesterr. Musik des 20. Jh. III. (Gabe des BMfU)

Beethoven, 6. Sinfonie

Händel, Wassermusik

Verdi, Opernarien

Haydn, Die Schöpfung

Beethoven, Fidelio

Strauß Joh., Fledermaus

Verdi, Aida

Wagner, Die Meistersinger

Weber, Der Freischütz

Wagner, Opernarien

Schubert, Forellenquintett

Musikinstrumente, Studienplatte

Stockhausen, Elektronenmusik

Händel, Der Messias

Mozart, Die Zauberflöte

Prokofieff, Peter und der Wolf

Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5, Es-Dur

Bespielte Tonbänder

für Englisch:

Lektionsbänder zu

Ann and Pat III, 3—10 (Ivo Haas)

Übungsbänder zu

Ann and Pat, II, 17—26 (SHB)

Ann and Pat, III, 1—7 (SHB)

Ein Satz (10 Stück) Graded Dictation Exercises (Tutor Tape Company LTD)

Dias

Für Kunsterziehung:

Der Stil der Donauschule (SHB)

Für Naturgeschichte:

Molekularbiologie I. II. III. Teil (SHB)

Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte

Verwalter: Helmut Feller

Im Schuljahr 1968/69 konnten folgende Lehrbehelfe erworben werden.

2 Wandbilder für den Zoologieunterricht (Protozoa, Regenwurm),
1 somatologische Lehrtafel (Der Verdauungsweg der Nahrung),
25 Schülerlupen — 16 Dioptrien, 1 Hermelinpräparat (Spende von Herrn Prof. Edmund Gaßner).

Aus dem Schulgeschehen

„Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“

Am 1. Juni 1969 hat in Feldkirch das Landesverbandstreffen des Mittelschulkartellverbandes (MKV) und zugleich des 60. Stiftungsfest der MKV „Clunia“ stattgefunden. Auf dem am Nachmittag in der Stadthalle stattfindenden Festkommers waren der H. H. Diözesanbischof, der Herr Landeshauptmann, mehrere Herren Direktoren der Vorarlberger Mittelschulen und neben weiteren Festgästen auch viele Freunde des Feldkircher Gymnasiums anwesend. Von der Galerie wehte die neue Fahne der „Clunia“ mit dem Wahlspruch der Verbindung „In Treue fest“. Der Festredner, der die Funktion des Vorsitzenden des Landesverbandes Tirol bekleidet, sprach u. a. davon, daß die Mitglieder des MKV zu Männern mit Charakter, Mut und Opferbereitschaft erzogen werden sollen. Welche Bedeutung klingt heute aus solchen Worten, wo doch die Charakterlosigkeit mehr und mehr um sich greift? Wie steht es mit dem persönlichen Mut, mit der Zivilcourage? Wo trifft man heute bei dem materialistischen Zeitgeist noch Opferbereitschaft, selbstlose Hingabe für den Nächsten und für die Gemeinschaft sowie zusätzlichen Leistungswillen ohne Bezahlung?

Wenn einmal eingangs dieses Berichtes solche Gedankengänge festgehalten werden, kann dies sicher nicht schaden. „In Treue fest“ hat nicht nur die MKV „Clunia“ 60 Jahre lang durchgehalten, auch wir Freunde des Feldkircher Gymnasiums haben seit

der Gründung zusammengearbeitet und nach Kräften die an der Schule tätigen Lehrer in ihrem Einsatz für die studierende Jugend und damit auch unsere Burschen und Mädchen unterstützt. So hat sich am 2. Juni 1969 im „Schäfle“ in Feldkirch der Vorstand der Vereinigung mit einigen Freunden der Schule, in Anwesenheit des neuen Direktors der Schule, Prof. Walter Drexel, und etlicher Professoren zur Jahreshauptversammlung zusammengefunden, um Berichte zu erstatten und die dringende Probleme zu behandeln. Dabei konnte man hören, daß trotz der neu erstellten Fertigteilschule im Herbst 1969 wieder Schulraumnot am Feldkircher Gymnasium herrschen wird. Im Herbst 1970 wird man also an unserer Schule froh sein, wenn das neunte Schuljahr zumindest für die kommenden fünf Jahre abgeschafft ist. Hoffen wir, daß jene Schüler, die nun den Bildungsgang für neun Klassen weitgehend durchgemacht haben, keinen allzugroßen Schaden davontragen. Hinsichtlich des Jugendheimes Lech-Stubenbach, über das Herr Prof. Pachner als Heimleiter gesondert berichtet, ist hier hervorzuheben, daß es immer wieder schwierig ist, geeignete Heimeltern für das Haus zu finden und kostenmäßig so zu kalkulieren, daß die Verpflegung für die sporttreibende Jugend einerseits vollkommen entspricht, andererseits doch nicht zu einem hohen Kostensatz führt.

Bei den auf der Jahreshauptversammlung durchgeführten Neuwahlen wurde für ein weiteres Jahr der bisherige Vorstand wieder bestellt, sodaß also

OLGRat Dr. Josef Keckeis als Obmann,

Ehrenobmann Prof. Dr. Raimund Müller als Stellvertreter,

Prof. Fritz Cerkl als Schriftführer,

Fin.Rev. Bernhard Zangerl als Kassier und

Prof. Franz Pachner als Hausverwalter für Stubenbach

die Leitung innehaben werden. Wir ersuchen alle Mitglieder um Unterstützung. Zugleich danken wir allen Förderern, insbesondere den Feldkircher Geschäftsleuten, den öffentlichen Subventionsgebern und auch allen Mitgliedern der Vereinigung, die alljährlich den Mitgliedsbeitrag von S 20,— und oft dazu noch einen Unterstützungsbeitrag überweisen.

Die heurigen Maturanten und Maturantinnen mögen ihre Berufung erkennen; unsere Wünsche zu einem vollen Erfolg im Leben begleiten sie.

Um die Mitgliederzahl der Vereinigung laufend zu vergrößern, wird künftig bei jedem Maturantentreffen durch die Direktion oder durch den Vorstand der Vereinigung für den Beitritt geworben werden.

Für den Vorstand: OLGRat Dr. Josef Keckeis

Bericht der Elternvereinigung des Bundesgymnasiums Feldkirch

Im abgelaufenen Schuljahr hielt die Elternvereinigung des Bundesgymnasiums Feldkirch einige Ausschusssitzungen ab, die vorwiegend einer Frage gewidmet waren, nämlich der „Aussetzung des 9. Schuljahres“ an den allgemeinbildenden höheren Schulen. Die Schülereltern wurden jeweils durch Rundschreiben von den Ausschlußbeschlüssen unterrichtet bzw. auch von den Schritten, die in dieser Hinsicht unternommen worden waren.

Im Rundschreiben vom 5. Mai d. J. wurde den Schülereltern nahegelegt, sich für das Schulvolksbegehren einzutragen. Das Abstimmungsergebnis in Vorarlberg zeigte folgendes Bild:

Bezirk Bludenz	Unterschriften:	1.788	6,1	%	der Wahlberecht.
Bezirk Bregenz	Unterschriften:	3.090	5,83	%	der Wahlberecht.
Bezirk Dornbirn	Unterschriften:	2.291	6,6	%	der Wahlberecht.
Bezirk Feldkirch	Unterschriften:	2.973	7,93	%	der Wahlberecht.
Gesamt		10.142	6,57	%	Durchschnitt

In der Stadt Feldkirch selbst gaben 1.154 von 12.559 Wahlberechtigten, d.s. 9,2 Prozent, ihre Unterschrift, in Rankweil 380 von 4.206 Wahlberechtigten oder 9,4 Prozent.

Daraus ist ersichtlich, daß im Bezirk Feldkirch der höchste Prozentsatz erzielt worden ist. Das Abstimmungsergebnis Feldkirchs selbst stellte den Beweis dafür, daß unser Rundschreiben an die Elternschaft mit Verständnis aufgenommen wurde.

In der Frage des Neubaus des Feldkircher Gymnasiums ergeben sich noch keine erfreulichen Aspekte. Im ersten Budgetentwurf 1970 des Unterrichtsministeriums soll noch kein Betrag für diesen Zweck vorgesehen sein, obwohl baureife Pläne vorliegen. Wenn auch das Fertigteilhaus im Hofe des Gymnasiums gute Dienste leistet, wird sich die Elternschaft mit dieser Uebergangslösung nicht zufrieden geben und auf den Neubau hinarbeiten.

Dr. Otto Burtscher,
Obmann der Elternvereinigung

Das Jugendheim Lech-Stubenbach

Seit dreizehn Jahren betreut die Vereinigung der „Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ ein Schihaus im Arlberggebiet. Nach dem Verlust des alten Hauses in Zug wurde vor acht Jahren in Lech-Stubenbach mit dem Bau und dem Betrieb des neuen Jugendheimes begonnen, für das als Mitbesitzer das Oesterreichische Jugendherbergswerk gewonnen werden konnte. Mit bescheidenen Mitteln ging man damals ans Werk, unterstützt von Freunden des Bundesgymnasiums Feldkirch, von Schülereltern, von Schülern und Kollegen, die selbst am Bau mit Hand anlegten. Auch die

Hilfe vieler öffentlicher Stellen blieb nicht aus. Seitdem ging die Arbeit an diesem Werk für die Jugend weiter: ein Zubau wurde angefügt, neue Aufenthaltsräume, neue Schlafzimmer für Lehrer und Aufsichtsführende und neue Waschräume wurden geschaffen, um nur das Wesentlichste zu erwähnen. Im Herbst des heurigen Jahres wird eine Aufstockung über der Hausgarage mehr Raum für die Küche und einige andere Verbesserungen bringen.

Schon jetzt möchte die Verwaltung des Hauses allen jenen danken, die durch ihre finanzielle Hilfe wieder zum Gelingen des heurigen Ausbaues beitragen werden: der Vorarlberger Landesregierung, dem Bundesministerium für Unterricht und dem Oesterreichischen Jugendherbergswerk. Unser Dank geht aber auch an jene Gruppenführer, die durch ihre vorbildliche Aufsicht und durch ihr gutes Beispiel gegenüber den Jugendlichen zum Gelingen der Schi- und Landschulwochen beigetragen haben. Es ist eine pädagogische Voraussetzung solcher Gemeinschaftsveranstaltungen, daß jeder einzelne gewillt ist, seinen kleinen Teil an Mitverantwortung und Mithilfe im Heim zu übernehmen: das tägliche Bettenmachen, das Säubern der Schlafräume, den Dienst im Speisesaal und das Ordnunghalten im Haus.

Ein ehrenamtlicher Verwaltungsausschuß betreut das Jugendheim. Von diesem werden Heimernter zur Führung der Küche, zur Aufsicht über das Haus und zur Reinigung des Heimes angestellt. Nur auf diese Weise ist es möglich, die Kosten für den Betrieb des Hauses niedrig zu halten und jegliche Gewinnentnahme zu unterbinden.

Selbstverständlich finden im Heim nur Jugendliche unter Aufsicht ihrer Lehrer oder anderer Erwachsener Unterkunft. 1968 wurden 6.334 Nächtigungen gezählt, im vergangenen Winter waren es 4.306. Davon entfielen auf das Bundesgymnasium Feldkirch drei Schikurse, auf das Bundesrealgymnasium Bludenz zwei, auf die Bundesrealschule Dornbirn zwei, auf das Institut Sacré-Coeur Riedenburg eine, auf das Bodenseegymnasium Lindau eine und auf die Hauptschule Feldkirch und Rankweil je zwei Schikursgruppen. Während der Weihnachts- und Osterferien kamen eine Jugendgruppe aus Stuttgart und die Kath. Studierende Jugend (Feldkirch) ins Haus.

Die Verwaltung des Jugendheimes Lech-Stubenbach blickt trotz mancher Schwierigkeiten, wie des Wechsels von Heimerntern und finanzieller Sorgen, mit Zuversicht in die Zukunft. Sie erwächst aus unserer Ueberzeugung, daß wir mit unserem Haus der Jugend einen Dienst erweisen und dadurch einer guten Sache dienen.

Der Verwaltungsausschuß
für das Jugendheim Lech-Stubenbach
Pachner — Zangerl — Dr. Müller

Jugendrotkreuz

Während im vergangenen Schuljahr der Schwerpunkt der Jugendrotkreuzarbeit auf die Völkerverständigung gelegt wurde, wurde in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf die Kurstätigkeit gelegt.

Zum erstenmal wurde an unserer Schule ein Erste-Hilfekurs unter der Leitung von Herrn Matt, Rotes Kreuz Feldkirch, durchgeführt. An diesem Kurs nahmen 23 Schüler der 7. Klasse teil. Ein Großteil dieser Schüler legte auch die Rettungsschwimmerprüfung unter Leitung von Lehrer Werner Gau ab. Wie in den früheren Jahren interessierten sich die Schüler der unteren Klassen für die Frei- und Fahrtenschwimmerprüfung.

Radfahrprüfungen wurden in den 2. Klassen unter Prof. Dr. Schmidler, Prof. Jäger und Prof. Cerkl durchgeführt. An diesen Radfahrprüfungen nahmen 85 Schüler teil.

Der Schüler Manfred Dönz, 6. Klasse, nahm während der Karwoche an einer Jugendrotkreuzsprecher-Tagung der österreichischen Mittelschulen in Strobl am Wolfgangsee teil.

Von den Schülern Waltraud Woldrich, 7. Klasse, und Manfred Dönz, 6. Klasse, wurde ein Austauschalbum für Hongkong angelegt. Unsere Schule erhielt ebenso ein Album von einem Lyzeum aus Hongkong. In einem Schreiben wurde für die Jugendrotkreuzarbeit vom Generalsekretär des IRK den Schülern gedankt. „Mit Vergnügen blättern wir in der Mappe, die von Ihren Schülern mit viel Sorgfalt und Geschmack zusammengestellt wurde, und sind überzeugt, daß es unter der Rotkreuz-Jugend von Hongkong nicht weniger Begeisterung auslösen wird. Wir ersuchen Sie, Ihren Schülern unseren aufrichtigen Dank und unsere besondere Anerkennung für diesen gelungenen Beitrag zur internationalen Völkerverständigung auszusprechen.“

Ein Zeitungsausschnitt vom 24. 12. 1968 berichtet über die Betreuung alter Leute im Altersheim in Feldkirch: „Getreu einer schon jahrelang bestehenden Tradition haben es sich auch heuer wiederum Schüler und Schülerinnen der untersten Klassen des Feldkircher Gymnasiums am letzten Tag vor den Weihnachtsferien zur Aufgabe gemacht, ein wenig Licht und Freude in die Herzen alter Menschen zu bringen. In Anwesenheit von Direktor Walter Drexel sang ein gutgeschulter Chor unter der Leitung von Prof. E. Elsässer im Altersheim der Stadt Feldkirch schöne Lieder, die in die weihnachtliche Zeit einstimmten.“

Die Weihnachts- und Muttertagskarten des JRK wurden von den Schülern gern gekauft (658 Weihnachtskarten und 382 Muttertagskarten).

Besonders ist auch die Opferbereitschaft unserer Schule hervor-

zuheben. Die Opfergroschensammlung wurde in diesem Jahr in erster Linie zur Mithilfe von Geräteanschaffungen für das Rote Kreuz in Feldkirch durchgeführt.

Das Sammelergebnis ergab 4.970,53 S, d. i. pro Schüler 8,82 S. Besonders hervorzuheben sind die Klassen 4a, 6b und 4c mit folgendem Sammelergebnis: 4a 17,93 pro Schüler, 6b 14,08 pro Schüler und 4c 12,30 pro Schüler.

Eine gesonderte Sammlung führte das JRK führte die 1c Klasse unter Prof. Bildstein durch und übergab dem JRK S 1088,10. In einem Schreiben von der Landesleitung des JRK (BSI Hillbrand) erhielten wir folgendes Schreiben: „Als Landesleiter des Jugendrotkreuzes möchte ich über die große Opfergroschenspende der 1c Klasse meiner ganz besonderen Freude über Eure große Opferbereitschaft Ausdruck geben und Eurem Klassenvorstand, Herrn Prof. Bildstein, und der ganzen Klasse meine Anerkennung und meinen besonderen Dank aussprechen.“

An dieser Stelle soll auch Herrn OSW August Meier für seine aufopfernde Tätigkeit im Rahmen des JRK herzlich gedankt werden.

Dr. Werner Hämmerle

Bericht über das Berufsseminar 1968/69

Das weitverbreitete Sprichwort „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“ gilt auch für den Beruf des Lehrers. So fand auch heuer ein Berufsseminar für Junglehrer, die in den Schuldienst eintreten, statt.

Während diese Neueintretenden in früheren Jahren, als der Lehrermangel noch kein akutes Problem darstellte, ein Probejahr abzulegen hatten, d. h. noch nicht in vollem Ausmaß unterrichten mußten, werden die Junglehrer heute unter dem Druck der Verhältnisse in der Regel mit voller Lehrverpflichtung eingesetzt. Man ging deshalb in den letzten Jahren dazu über, sie durch ein jede Woche stattfindendes ganztägiges Berufsseminar in ihren verantwortungsvollen Beruf einzuführen. Daß eine Einführung zweckdienlich und notwendig ist, wird niemand bestreiten, zumal die jungen Lehrer, die von der Hochschule kommen, bisher so gut wie keinen Kontakt mit ihrem künftigen Tätigkeitsbereich, der Schule, hatten und daher auch kaum pädagogische und methodische Erfahrung besitzen.

Von unserer Schule nahmen drei Junglehrer an der Veranstaltung teil. Unter der bewährten Leitung von Herrn OStR Dr. Engelbert Schedle vom BG Bregenz und in zeitweiliger Anwesenheit des Herrn Landesschulinspektors Dr. Elmar Lutz wickelte sich ein abwechslungsreiches Programm ab.

Mit Praxis und Methode des Unterrichts wurden wir in aufschlußreichen Unterrichtsbesuchen bei erfahrenen Kollegen der verschiedensten Fachgruppen vertraut gemacht. Anschließend an die Stundenbesuche kam es jedesmal zu einer interessanten Besprechung des Gesehenen und Gehörten, aus der jeder von uns Nutzen ziehen konnte.

Daneben hielten einzelne Direktoren der Vorarlberger AHS als erfahrene Pädagogen und Herren des Landesschulrates Referate, die sich durch Fachwissen und reiche Erfahrung auszeichneten. Es wurden vor allem wichtige Fragen der Jugenderziehung, der Unterrichtsgestaltung und des Lehrberufs besprochen, wobei sich immer eine Diskussion mit reger Beteiligung entwickelte.

Schließlich hatte noch jeder Seminarteilnehmer den obligaten Lehrauftritt in einer Klasse nach Wahl zu halten. Danach wurde die Unterrichtsstunde besprochen, was für jeden der Kandidaten immer sehr lehrreich war.

Im Rückblick kann gesagt werden, daß das Hauptziel der Veranstaltung, die in der Unterrichtspraxis noch ungeschulten Junglehrer in ihren Beruf einzuführen und ihnen damit eine wesentliche Starthilfe zu gewähren, erreicht wurde.

VL Josef Jehle

Schulische Filmerziehung kritisch gesehen

Anstatt vier Filme für die Oberstufe und ebenso vier für die Unterstufe — wie es eigentlich vorgesehen ist — gab es in diesem Schuljahr an unserer Schule nur folgende Schulfilmveranstaltungen: 8. Oktober 1968 „Wie klaut man eine Million“ für die 4. bis 8. Kl. — 12. Dezember 1968 „Bilderbuch Gottes“ für die 1. bis 3. Klasse — 30. Jänner 1969 „Der Verschwender“ (kam bei den Schülern gar nicht an!) — 20. März 1969 „Polizeihund Muchtar“ für 1. bis 4. Kl. — 29. April 1969 „Die Brücke“ für 5. bis 8. Kl. Ein weiterer für die Unterstufe angebotener Film („Peppino und Violetta“) konnte wegen Platzmangel im Kino von unseren Schülern nicht besucht werden; ähnlich war es mit dem Film „Bim, der Esel“, den wir allerdings sogar für unsere Erstkläßler auch zu kindisch hielten.

Die Krise in der schulischen Filmerziehung, deren Wert und Bedeutung nicht in Frage gestellt sein soll, kommt — wie mir scheint — von drei Seiten:

1. Zuerst aus dem mangelnden Filmangebot. Wurden doch für die Oberstufe in diesem Schuljahr nur zwei brauchbare Streifen angeboten.

2. Weit größer ist die Schwierigkeit, die von den Kinos herührt, die nur nebenberufliche Filmvorführer haben, die ihrerseits

nur sehr ungern Urlaub von ihrer Hauptbeschäftigung nehmen und an einem xbeliebigen Vormittag oder Nachmittag für die Schülervorstellung bereitstehen. In Feldkirch hat sich die Situation so zugespitzt, daß nur mehr am Donnerstag Nachmittag Schülervorführungen durchgeführt werden können. Wenn Unterstufe und Oberstufe zusammen einen Film besuchen sollen oder wenn Volks- und Hauptschulklassen mit der Unterstufe der AHS zusammengenommen werden, muß man ganze Schülergruppen vom Besuch streichen, denn in zwei Vorführungen stehen höchstens 1200 Plätze zur Verfügung; und mehr als zwei Vorführungen bringt man an einem Nachmittag nicht unter. Dazu kommt, daß man an Nachmittagen nur jene Schüler zum Filmbesuch verpflichten kann, die Schule haben. Wie aber soll man einen Film sinnvoll diskutieren, wenn ihn nur die Hälfte oder ein Drittel der Klasse gesehen hat?

3. Eine dritte Erschwernis kommt vom großen Lehrermangel. Schulische Filmernziehung ist nur sinnvoll, wenn eine entsprechende Einführung, bzw. nach dem Film ein gründliches Filmgespräch gehalten wird. Wie weit sind die Lehrer dazu ausgebildet und wie weit sind sie gewillt, die Diskussion eines Spielfilms in den Unterricht einzubauen? Den Deutschlehrern kommt es — neben vielem anderen — wohl von „berufswegen“ zu. Also müssen diese die Filmvorführungen besuchen. Zur Aufsicht braucht es meistens noch weitere Lehrer. Wenn diese Lehrer nun in anderen Klassen Unterricht haben, muß suppliert werden, bei der großen Zahl der Klassen und der geringen der Lehrer jedes Mal ein Problem, das keine Freude auslöst.

Vielleicht müßte man die Sinnhaftigkeit und Organisation der schulischen Filmernziehung doch neu überdenken, um zu einer zweckentsprechenden Form zu kommen.

Prof. A. Fussenegger

Unsere Blaskapelle

Knapp ein Jahrzehnt besteht die Studentenskapelle des „Fidelisheimes“ in Feldkirch. An vielen Feierlichkeiten des Bundesgymnasiums Feldkirch und auswärtigen Veranstaltungen — wie Staatsfeier in Wien — hat sie ein langes Musikprogramm bestritten und die Festfeiern wertvoll umrahmt. Jeder, der weiß, wie schwer es ist, eine Jugendkapelle heranzubilden und stets einsatzbereit zu halten, freut sich umsomehr, sooft die Blaskapelle des St. Fidelisheimes auftritt. Auch in diesem Schuljahr ist unsere Studentenskapelle öfters ausgerückt, so an Feiern für Erwachsene, dann wieder für die Jugend: sie brachte Ständchen den Kleinen zur Erstkommunion und schenkte Aufmerksamkeit und harmonische Klänge den Gefangenen; sie spielte einiges bei der Ueberführung der städtischen Handelsschule in eine Bundesschule.



Zur 750-Jahrfeier der Stadt Feldkirch zeigte sich die Gruppe in Scholarenröcken als Vertreter der ältesten Mittelschule Vorarlbergs und zog durch die jublierenden Straßen der Altstadt, um dann vor der Ehrentribüne die schon fast vergessenen lateinischen Studentenlieder darzubieten.

Wir danken heute den Studenten und Erziehern der Fidelisheim-Kapelle für die opfervollen Stunden, die sie dieser Art von Musik widmen, um daraus viele Freuden weiterzuschenken.

P. Stefan Raich

Musikerziehung

Vor zwei Jahren wurde für den Musikunterricht ein Dual-Plattenspieler (Stereogerät) angeschafft.

Zu Beginn dieses Schuljahres konnte das Plattenarchiv durch Ankauf von 42 Platten ergänzt werden.

Im Laufe dieses Schuljahres erfolgte die Anschaffung eines neuwertigen Flügels (Fa. Stigl, Wien).

Mit Beginn dieses Schuljahres findet im Unterricht ab 5. Klasse das Merk und Uebungsheft für Allgemeinbildende Höhere Schulen (Prof. Dr. A. Dawidowicz) Anwendung.

Prof. Eugen Elsässer

Schülerchor

Im Bildungsprogramm des Bundesgymnasiums erfährt die Musikerziehung seit jeher eine wohlwollende Förderung. So findet auch die Pflege des Chorgesanges hier eine schon traditionelle Berücksichtigung.

Die Schulung eines Schülerchores ist immer eine Art Sisyphus-Arbeit, da sich ein ständiger Wechsel der Sänger ergibt. Alle zwei Jahre muß man von vorne anfangen.

Zur Zeit rekrutiert sich unser Chor aus 30 Buben und Mädchen aus den ersten drei Klassen. In wöchentlich einer Probe pflegen wir Stimmbildung und Aussprache. Besonderes Augenmerk legen wir auf gute Chorliteratur. Denn was der Jugend imponiert, das ist Leistung, fortschrittlicher Geist und die lebendige Pflege eines Liedgutes, das ihrem Empfinden und ihrer Begeisterungsfähigkeit entgegenkommt.

Neben der Gestaltung des Schlußgottesdienstes stellen wir uns beim Sommernachtsfest der Öffentlichkeit vor. Besondere Erwähnung verdient auch der Besuch im städtischen Altersheim zur Weihnachtszeit. Gerade bei diesem Anlasse merkt man so recht, wie leicht es gelingt, im Liede die Kluft zwischen den Generationen zu überwinden.

So wird unseren Schülern die Möglichkeit gegeben, außer dem üblichen Musikunterricht sich im Chorgesang weiterzubilden. Robert Schumann sagt in seinem Musikalischen Haus- und Lebensregeln: „Des Lernens ist kein Ende!“

Prof. Eugen Elsässer

Leibesübungen am Bundesgymnasium Feldkirch

Das durch die Verbauung des bewährten Roten Sportplatzes (+ Sprunganlagen) bedingte Absinken unserer Anstalt zur Höheren Schule mit den mangelhaftesten und schlechtesten sportlichen Übungsstätten muß sich auf die von Amts wegen vorgeschriebene Leistungsabnahmen in der Sparte Leichtathletik negativ auswirken. Konnte das Bundesgymnasium Feldkirch noch vor zwei Jahren in der Unterstufe alle ausgeschriebenen Leichtathletischen Mannschafts- und Einzelbewerbe gewinnen, so sind die Leistungen der Altersklasse D (Jahrgänge 1957-58) bei Buben und Mädchen im Durchschnitt auffallend zurückgegangen. Natürlich trägt die leider verfügte Kürzung der Turnstunden zu dieser der Gesundheit unserer Schüler und ihrer teilweise noch vorhandenen Bewegungsfreudigkeit abträglichen Entwicklung bei. Nicht alle Schüler können und wollen durch außerschulische Übungsmöglichkeit bei Turn- und Sportvereinen dieser Entwicklung entgegenwirken, wenn auch die Sportorganisationen gerne bereit sind, diesen Man-

gel bei den schulischen Leibesübungen überbrücken zu helfen. Unter solchen Umständen erscheint das vom Bundesministerium für Unterricht für Schulen angeordnete Jahr der Leichtathletik problematisch. Es ist zweifellos als Sonderleistung unserer C-Schüler (Jahrgang 1955-56) zu werten, daß sie am 11. Juni 1969 beim Sportfest der Unterstufe in Bludenz die vom Bundesministerium für Unterricht vorgeschriebene Mannschaftswertung im Leichtathletik-Dreikampf gewinnen konnten. Die Schüler

Rieger Walter	Bozsoki Franz
Giesinger Lothar	Valkanover Kurt
Allgäuer Günther	Tiefenthaler Kurt
Schaser Johann	Keßler Reinhard
Glaser Josef	Schmid Guntram
Aberer Walter	

erreichten unter 21 Schulmannschaften als einzige Vertretung über 1000 Punkte.

1. Bundesgymnasium Feldkirch	1005 Punkte
2. Stella Matutina	985 Punkte
3. Bundesrealgymnasium Dornbirn	970 Punkte

Bei der 10 mal 60 m Pendelstaffel erreichten wir, ganz knapp hinter dem Realgymnasium Bludenz, den zweiten Platz. Unsere Mädchen kamen im Völkerball in den 2. Rang.

Mit der Austragung der Qualifikationsbewerbe der Vorarlberger Schulen in den nordischen und alpinen Schidisziplinen hatte das Bundesgymnasium Feldkirch im vergangenen Winter eine ebenso ehrenvolle wie umfangreiche Aufgabe übernommen. 21 Vorarlberger Schulen meldeten 260 Teilnehmer. Die Organisation der Veranstaltungen lag bei der Schule, die Durchführung der Rennen hatte der Wintersportverein Fellengatter unter Leitung von Prof. Bildstein übernommen. Im Rahmen des 3. Walgaulaufes am 24. 1. 1969 im Speziallanglauf nahmen die Schulen teil, während am 30. 1. 1969 und 1. 2. 1969 die alpinen Bewerbe auf der Bazora ob Frastanz durchgeführt wurden. Dabei kam eine Mannschaftswertung zur Austragung, die sich aus den Ergebnissen eines Riesentorlaufes und zweier Torlaufdurchgänge ergab. Wenn sich auch weder unsere Schülerinnen noch Schüler durchsetzen konnten, so zeigten sie doch ein beachtliches schifahrerisches Können, das sie sich nicht zuletzt in den Schiwochen erworben hatten.

Am 3. 6. 1969 wurde in Bregenz das Sportfest der Oberstufe durchgeführt. Ein dritter Rang in der Mannschaftswertung und ein drittes Platz in der Einzelwertung waren unsere relativ bescheidenen Erfolge. Als Vorbereitung zu diesem Sportfest wurden am 22. Mai 1969 die Vorrundenspiele für die Fußballmeisterschaft der höheren Schulen auf dem Stellaplatz ausgetragen, um den Meister Oberland mit der Spielberechtigung gegen den

Meister des Unterlandes zu ermitteln. So günstig die Auslosung für unsere Mannschaft war, so nachteilig wirkte sich die kurze Spielzeit und der veraltete Austragungsmodus aus. Mit einem einzigen Torerfolg und keinem Sieg wurde das Realgymnasium Bludenz durch zweimaligen Loserfolg Sieger. Sie spielten gegen die Handelschule Feldkirch 1:1, Mus.-päd.-RG. Feldkirch schlug die Stella Matutina 5:0, und unsere Mannschaft konnte gegen diesen Sieger mit 4:0 gewinnen; trotzdem kam Bludenz durch ein 0:0 im Endspiel gegen uns wieder durch Los zum Erfolg. Es war ziemlich sicher, daß die Bludenzler gegen den Fußballmeister Unterland, die Handelsakademie Bregenz, verlieren würden.

Der Studentensportklub Feldkirch spielte mit zwei Jugend- und drei Schülermannschaften in den laufenden Meisterschaftswettbewerben des Vorarlberger Fußballverbandes.

Auch in dieser Meisterschaftsperiode konnte sich unsere erste Jugendmannschaft in der höchsten Spielklasse der 12 Mannschaften der Liga-Jugend in der Spitzenklasse plazieren und so die Ligazugehörigkeit als eine der besten Jugendmannschaften des Landes leicht verteidigen. Die ausscheidenden Maturanten Linseder, Werle und Wöß haben entscheidend zu diesem Achtungserfolg beigetragen; wir wünschen ihnen für ihre weiteren Vorhaben recht viel Erfolg. Einige Schüler brachten es durch Fleiß und Ausdauer zu überdurchschnittlichen Erfolgen. In der Leichtathletik war und ist es Maria Sommer, die viele Siege, angefangen von Schulerfolgen bis zu österreichischen Meistertiteln, unter Spitzensportlern erringen konnte. Im alpinen Schilau war es Pfeifer Gernot aus der 1.b Klasse, der neben anderen Siegen im Riesentorlauf Schülermeister von Großfeldkirch werden konnte. Die höchste Auszeichnung, die der OeSV im touristischen Schilau zu vergeben hat, erhielt Bonner Armin aus der 3.c, der diese seltene Auszeichnung in seiner Altersklasse erwerben konnte.

Auch in der letzten vom B. f. U. herausgegebenen Oe.S.T.A.-Statistik konnte das Bundesgymnasium Feldkirch seine führende Stellung auf Landesebene behaupten und steht an der 5. Stelle Oesterreichs. Auch in der Gesamtstatistik und Aufstellung der in den Jahren 1948 bis 1968 von Schulen erworbenen O.J.S.T.A. und Oe.S.T.A.-Prüfungen steht unsere Schule als beste des Landes an ehrenvoller 21. Stelle unter allen Schulen Oesterreichs, allerdings in Zukunft hart bedrängt durch das Bundesgymnasium Bregenz.

Allen, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben, sei die Anerkennung ausgesprochen, auch den bescheiden bedankten Organisatoren der Schiqualifikationsbewerbe der Vorarlberger Schulen. Prof. Jäger G. für die Schule und Prof. Bildstein A. für den WSV Fellengatter; sie werden noch lange an diese arbeitsreichen Tage

denken. Die Elternvereinigung und die Freunde des Feldkircher Gymnasiums haben die sportlichen Bestrebungen unserer Schule bereitwillig unterstützt; die Leistungen unserer Schüler seien der Dank!

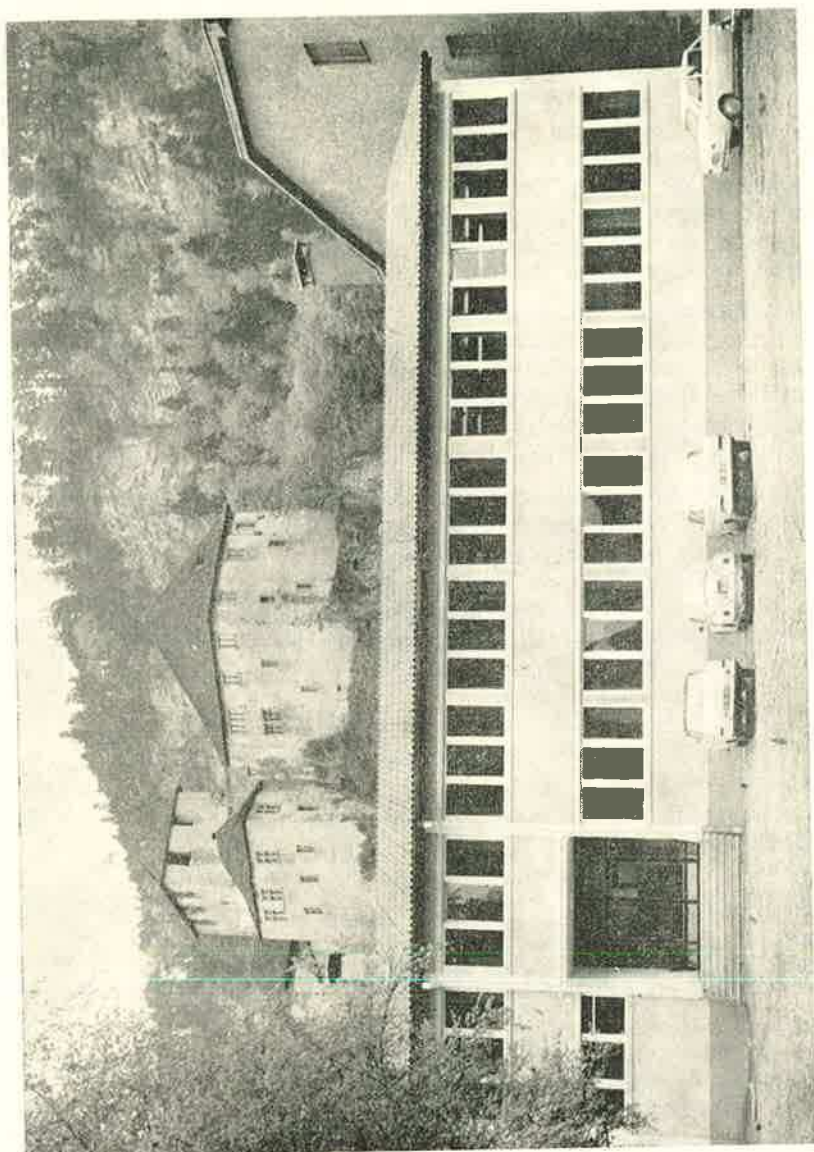
Prof. Dr. Karl Schmidler

Prolog zur Eröffnung des Fertigteilbaues neben dem Bundesgymnasium Feldkirch

Auf der Erde überall
Wächst der Menschen große Zahl,
Immer größere Menschenmengen
Auf immer kleinerem Raum sich drängen.
Auch unser Volk sich ständig mehrt,
Der Kinderscharen es nicht entbehrt,
Nimmt es zu mit stetem Fleiß,
Auf allen Straßen, auf allen Gassen
Tummeln sich der Kinder Massen.

Wenn sie schulreif sind geworden,
Strömen sie in lauten Horden
Zu den Schulen, auf daß in Mühe
Ihnen dort der Kopf erglühe,
Wenn sie sich quälen Tag für Tag
Bei des Lernens nötiger Plag'.
Da nun von Jahr zu Jahr gar sehr
Wächst das junge Schülerheer,
Alle Schulen bittere Not
Nach Unterrichtsräumen hart bedroht.

Auch vor unserer Lehranstalt
Machet nicht die Raumnot halt.
Wie eine Lawine stetig wächst an
Auf ihrer zerstörerischen Bahn,
So unausweichlich ohne Ruh'
Nimmt die Raumnot jährlich zu.
Der Schüler wißbegierige Herden
Mit jedem Jahre größer werden,
Sodaß für ihren gewaltigen Verein
Unser Schulhaus ist zu klein.
Daher lernt nur ein Teil dieser Massen
In des Hauptgebäudes Klassen,
Der andere genießt den Unterricht
Und erfüllt des Studiums Pflicht
Fern vom alten Hauptgebäud'.
In der ganzen Stadt verstreut



Der neue Fertigteilbau im Hof des Bundesgymnasiums Feldkirch

In der lieblichen Widnau
Ragt empor ein hehrer Bau,
Wo die fünfte Klass' in Mühe
Schlürft des Lernens scharfe Brühe
In einem dunkeln Kellersaal,
Wo niemals glüht der Sonne Strahl.
Auch die Klassen im Konvikt
Nie das Sonnenlicht erquickt,
Dasselbe gilt für ein Kämmerlein
Im Haus des Konditors Feurstein.
Sogar in des Fidelisheimes Kammern
Beim Unterricht die Schüler jammern.

Das Gymnasium mit seiner Brut
Wie ein Polyp auf Feldkirch ruht,
Der den Stadtrat ständig schreckt
Und überallhin die Fänge streckt
Im unermüdlichen, steten Sinnen,
genügend Schulraum zu gewinnen.

Die armen Professoren können nicht mehr müßig bleiben,
Sie müssen harten Sport betreiben,
Schluß ist's mit dem schönen Pennen,
Im Schweiß müssen sie nun rennen
Zu ihrer vernachlässigten Gesundheit Freude
Vom Fidelisheim herab zum Hauptgebäude,
Und weiter geht die Jagd, die wilde,
Zum widnausischen Gefilde,
Wo es gilt, der Schüler Gehirn zu stopfen,
Weisheit in ihren Kopf zu tropfen.

All diese Mißstände, die wir sehen,
Aus Gründen der Raumnot nur entstehen.
Daher stellt sich schon lange die Frage
Nach der Beseitigung dieser Plage.

Will man der Raumnot für lange Zeiten
Endlich einmal ein Ende bereiten,
So muß man die Entscheidung fällen,
Ein neues Gymnasium zu erstellen.
Zwar hält man darüber schon lange Rat,
Bereit ist ein Grundstück, bereit ist ein Plan,
Doch fehlet leider noch die Tat,
Denn niemand hebt zu bauen an.
Der Baubeginn liegt in ferner Zeit,
Heil dir, du österreichische Gemütlichkeit!

So seh'n wir die Hoffnung jäh entschweben,
Die Raumnot für lange zu beheben.

Da das Schicksal dies verhindert,
Die Raumnot aber ungemindert
Unsere Schule stets bedrückt,
Wurde ein Ausweg darin erblickt,
Daß in des Hauptgebäudes Nähe
Ein Fertigteilbau rasch entstehe,
In welchem nach dem Bauschluß weilen
Und unter sich die Benutzung teilen
Der Berufsschüler große Massen
Und einige unserer zahlreichen Klassen.
Die Baukosten zahlt das teure Land
Mit lieber, gabenreicher Hand.

Als der trockene Herbst begann,
Fing man rasch zu bauen an.

(Mit dämonischer, höhnischer Freude
Furchte in des Sportplatzes Eingeweide
Ein Bagger, groß und stur,
Tiefer Gräben lange Spur.
In der langen Gräben tiefes Grab
Sank des Fundamentes Masse hinab.
Auf dieses Fundamentes Schoß
Legte ein Kran dann Platten groß.
Die Platten, die vom Krane kamen,
Setzte rasch man nun zusammen
Mit viel Umsicht, mit viel Eile
Wie eines Spielzeughauses Teile.)

Während langsam die Zeit zerrann,
Wuchs das Gebäude schnell heran.
Groß und stattlich, schön und schick,
Vollendet zeigt es sich unserem Blick.
(Wo einst auf des Sportplatzes rotem Sand
Der Wettkampf der Schüler Beachtung fand,
Hier ruht das Gebäude, hingestellt
Auf dieses roten Platzes Feld.)
Und neben der häßlichen, alten Kist',
die herüberblickt so trist
Und alles eher ist als fein,
Ist dieses Haus ein Edelstein,
Der in Feldkirchs Weichbild glüht,
Im Schmucke seiner Jugend blüht.
Der edle Bau, gestiftet vom Land,
Ist ein wahrer Diamant,
Der der traurigen Kiste Welt
Ein kleines bißchen nun erhellt.

Mögen des neuen Gebäudes Mauern
Die Stürme der Zeiten überdauern,
Möge es Ehre bringen diesem Ort
Als der Bildung stolzer Hort!
Möge es dämpfen der Raumnot Leid
Bis zu jener glückseligen Zeit,
In der wir in Levis zu unser'm Entzücken
Endlich ein neues Gymnasium erblicken!

Herbert Gayer, 7. Klasse

Darf ich neutral sein?

Rede beim Redewettbewerb der Vereinten
Nationen, gehalten von Erminald Bertel,
7. Klasse, 4. Preisträger.

Das frage ich mich als Bürger eines neutralen Staates! Das frage ich mich als Oesterreicher! Sollten nicht gerade wir Oesterreicher eine Lehre gezogen haben aus der Geschichte, aus Krieg, Blut und Tod? Oder bin ich zu jung! Es ist richtig, wir wissen vieles nicht, was unsere Väter gelernt haben in einer Zeit der Not und Verzweiflung.

Aber ist es wirklich notwendig, daß das Donnern der Kanonen, das Heulen der Bombenflugzeuge uns **erst über den** wahren Wert der Neutralität belehren muß? Und noch etwas: In einer Welt, in der da und dort Krieg aufflammt wie ein Steppenfeuer, da zertreten, ausgelöscht, dort neu entfacht, geschürt und höher und heftiger auflodernd als zuvor, und vielleicht gefährlicher als dies, heimtückischer und unberechenbarer der kalte Krieg: undurchschaubar, jederzeit bereit, in Tod und Verwüstung auszubrechen. Erlangt nicht gerade in so einer Welt die Neutralität besondern Wert, ist sie nicht gerade hier eine Aufgabe, eine Berufung für alle, die den Frieden wollen?

Ich bin mir also darüber im klaren, daß Neutralität für Oesterreich lebenswichtig ist; aber nicht nur das: Neutralität ist ein Auftrag für Oesterreich! Und da frage ich mich noch, ob ich neutral bleiben darf!

Dennoch, die Frage ist berechtigt. Neutral sein, auf den einzelnen bezogen, heißt nämlich eine neutrale Gesinnung haben. Na und warum nicht? Weil das bedeutet, daß wir zwischen Gut und Böse keinen Trennungsstrich ziehen, daß wir das Unrecht nicht verdammen und uns nicht einsetzen für Recht und Gerechtigkeit; daß wir schweigen, wenn ganze Völker ausgerötet, wenn Menschen, Menschen wie du und ich zertreten werden, als wären sie

Insekten. Darf ich neutral sein angesichts der Tatsache, daß in der Tschechoslowakei die Freiheit eines ganzen Volkes von den russischen Tanks überrollt wird? Darf ich gleichgültig bleiben, wenn auch die ganze Welt es duldet, daß in Biafra täglich mindestens 10.000 Menschen verhungern? Ja, ich kann schon neutral bleiben. Am besten so, wie es die Engländer gemacht haben: Auf demselben Schiff Waffen und Munition für Nigeria, Bibeln und Kleider für Biafra. Das ist wahre Neutralität!

Ach was, Neutralität hin oder her, was geht das uns an, wenn sich da unten in Afrika die Schwarzen die Köpfe einschlagen? Das erinnert mich an etwas. Wie sagt doch Goethe im Osterspaziergang: „Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen. Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus und sieht den Fluß hinab die Schiffe gleiten, dann kehrt man abends froh nach Haus und segnet Frieden und Friedenszeiten.“ Können wir uns das heute noch leisten? Ich meine, zwei Weltkriege müßten genügen, um uns die Gefahr einer solchen Haltung drastisch vor Augen zu führen. Zwei Weltkriege mit Millionen von Toten und sinnloser Zerstörung. Und warum das alles? Weil zuviel Menschen neutral geblieben sind, weil sie abgewartet haben und das Unrecht nicht bekämpften, als es noch Zeit dazu war.

Ja, es stimmt schon, es sollte mehr geschehen für Frieden und Gerechtigkeit; wozu haben wir denn die UNO und den Welt-sicherheitsrat? Aber seien wir ehrlich, was soll ich da machen? Ich werde doch das Unrecht auch nicht aus der Welt schaffen! Nein, das werde ich nicht. Es ist unrealistisch, von den Politikern zu verlangen, sie sollen Frieden machen, wenn wir selbst nicht unsere Stimme erheben gegen Krieg und Ungerechtigkeit, wenn wir uns nicht einsetzen für alles, was gut und richtig ist, überall, wo wir können. Und wir können es, denn wo hat Haß und Unfriede seinen Ursprung, wenn nicht in uns Menschen selbst, in unseren Fehlern und Vorurteilen? Hier aber gibt es keine Neutralität. Wer das Unrecht nicht bekämpft, der bejaht es. Wer sich nicht auflehnt gegen Bosheit und Schlechtigkeit, der unterstützt sie.

Nein, Stellungnahme für alles Gute ist es, was von mir verlangt wird. Wenn ich aber so viel erkannt habe, darf ich nicht neutral bleiben, und ich darf nicht resignieren, denn das wäre Resignation vor einer Aufgabe, die ich bewältigen kann. Eine solche Resignation aber wäre schuldhaft.

Es gilt also vielmehr zu kämpfen, zu kämpfen für eine bessere Welt. Heute wenden wir Millionen und Milliarden auf für die Entwicklung neuer und grausamerer Waffen, und wir haben schon

eine solche Perfektion erreicht, daß wir damit die ganze Menschheit mehrfach vernichten können. Ich muß mithelfen, daß dieses Geld morgen ausgegeben wird, nicht um Leben zu vernichten, sondern um Leben lebenswert zu machen.

Unsere Wienfahrt

Wie alle Jahre, so hatten auch heuer wieder Septimaner aus den Bundesländern Gelegenheit, einer Einladung des „Theaters der Jugend“ zu folgen und der Bundeshauptstadt einen Besuch abzustatten.

Auch wir, die 7. Klasse des Bundesgymnasiums Feldkirch, nahmen an dem zehntägigen Aufenthalt in Wien teil.

Es wäre sicherlich überflüssig, eine Aufzählung aller Führungen und Sehenswürdigkeiten zu geben, da dies in früheren Jahren schon zur Genüge getan wurde und eine Wiederholung nur langweilig wäre. Da unser Aufenthalt jedoch im Zeichen zahlreicher Theater- und Opernbesuche stand, möchte ich vor allem diesen meine Aufmerksamkeit zuwenden.

Das erste Stück, das wir zu sehen bekamen, war eine Aufführung von Anzengrubers „G'wissenswurm“ im Volkstheater. Trotz hervorragender schauspielerischer Leistungen war die Bauernkomödie für viele eine herbe Enttäuschung. Anzengruber behandelt in seinen Stücken Probleme und Zeiterscheinungen aus der bäuerlichen Zeit des vergangenen Jahrhunderts, die uns heute sehr fern liegen. Zum Teil mag für das Mißvergnügen, das viele Besucher empfanden, auch der Umstand verantwortlich sein, daß dieses Stück schon im Fernsehen von einer auf Bauernkomödie spezialisierten Bühne dargeboten wurde, in deren Repertoire sich allerdings auch Stücke befinden, die im Niveau weit unter dem „G'wissenswurm“ stehen. Dadurch kommt es zum Vergleich eines echten Volksstückes mit billigem Klamauk und auf diese Art zu einer Klischeevorstellung vom Begriff „Bauernkomödie“, welcher das gezeigte Stück natürlich nicht entspricht. Das alles wäre aber noch lange kein Grund gewesen, die Vorstellung zu sprengen, wie es durch unaufhörliches Applaudieren beim Auftritt eines Schauspielers leider versucht wurde. Weil die Elemente, die ihren Unmut offenbar nur auf diese lächerliche Weise kundtun können, in der Anonymität der Zuschauer Masse verschwinden, fällt die Blamage dieses Verhaltens auf alle anderen zurück, sodaß durch ein Prozent der Anwesenden auch die übrigen neunundneunzig in Mißkredit gebracht werden.

Das nächste Theaterstück war dagegen sehr erfreulich und beim Publikum ein großer Erfolg: Die Komödie „Androklus und der

Löwe“ von Bernhard Shaw im Theater im Zentrum. Geschliffener Dialog und hintergründige Ironie vereinigen sich in dieser „Komödie des Glaubens“ zu einem Meisterwerk von brillantem Witz und teilweise großem Tiefgang. Das Stück, auch von einer Kellerbühne ohne Schwierigkeiten spielbar, wurde so zu einem großen Erfolg, der natürlich auch zu einem wesentlichen Teil der Kunst der Schauspieler zu verdanken war.

Mit „Zwei aus Verona“ in der Josefsstadt begann die Reihe der drei Shakespeare-Stücke, die wir in Wien zu sehen bekamen. Die Aufführung selbst bediente sich einer Neu-Uebersetzung, die Inszenierung war sehr originell dadurch, daß man sich mit einem Minimum an Requisiten begnügte und ein Wechsel des Schauplatzes einfach durch einen anderen Hintergrundvorhang andeutete, der während des Spiels vorgezogen wurde. Durch diesen Rückgriff auf die Spielweise der Shakespearezeit konnte das Stück trotz des häufigen Wechsels der Schauplätze ohne Schwierigkeiten aufgeführt werden. Schauspielerisch brillierten besonders die beiden Diener.

Im Theater an der Wien sahen wir den „Sommernachtstraum“ von Shakespeare, ein Lustspiel, das in einer sehr modernen Inszenierung dargeboten wurde. Besonders Jazz-Musik als musikalische Untermalung, prächtige Kostüme und eigenartige Lichteffekte ließen diese Aufführung zu einem Erlebnis auch für jene werden, die normalerweise eine unbestimmte Abneigung gegen ältere Werke haben.

Den Höhepunkt der Theaterbesuche bildete „Coriolan“, eine Römertragödie von Shakespeare. Wenn das Werk dennoch nicht den erwarteten Erfolg beim Publikum hatte, so lag das nicht am Bühnenbild und der hervorragenden schauspielerischen Leistung, sondern einfach daran, daß der Stoff unserer heutigen Zeit sehr fern und etwas fremd ist. Natürlich wurde auch das durch den Umstand wettgemacht, daß die Tragödie im Burgtheater gegeben wurde, dessen Atmosphäre uns alle stark beeindruckte.

Aber nicht nur diese Theaterbesuche durften wir unternehmen, sondern auch Opernbesuche in der Volksoper und in der Staatsoper. „Der Evangelimann“ von Wilhelm Kienzl in der Volksoper gefiel vor allem durch das behandelte Thema und die innige und melodiöse Musik des Komponisten. Ebenfalls in der Volksoper sahen wir „Martha“ von Flotow, eine sehr schöne Inszenierung der beliebten und melodienreichen Oper. Einige von uns hatten auch Gelegenheit, einer Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ beizuwohnen, wenn auch nur auf Stehplätzen. Für manche bildete diese Wagneroper, besonders die eindrucksvolle und gewaltige Schlußszene mit der Arie des Hans Sachs, den absoluten Höhepunkt ihres Wienbesuches. Neben der Aufführung selbst nahm

uns auch die prächtige Innenausstattung des großen Opernhauses und die Atmosphäre eines Opernabends gefangen.

Noch einige Worte zum offiziellen Teil der Reise: Wegen des britischen Staatsbesuches mußte heuer der Empfang beim Bundespräsidenten entfallen. Hingegen wurden wir im Parlament durch den Präsidenten des Nationalrates, Dr. Maleta, begrüßt und auch im Unterrichtsministerium vom Unterrichtsminister persönlich empfangen.

Schließlich danken wir unseren Betreuern, Herrn Prof. Albert Koepf und Herrn Prof. Dr. Werner Hämmerle, die durch ihre Organisation und persönliche Betreuung das gute Gelingen der Wienfahrt überhaupt erst möglich gemacht haben.

Christian Mähr

5-jähriges Maturajubiläum des Maturajahrganges 1964

Ein Jubiläum, das nur wenig gefeiert wird, nahm der Maturajahrgang 1964 zum Anlaß, nach 5 Jahren zusammenzukommen, um Erinnerungen und auch schon die ersten Erfahrungen auszutauschen. Das Treffen fand in der Zeit vom 28. 3.—30. 3. 1969 statt.

Am Freitag war der schon zur Gymnasialzeit oft besuchte „Dörler“ Treffpunkt der Jubilare. Bis spät in die Nacht bzw. in den Morgen wurden beim Biertisch Begebenheiten aus der Studenzeit zum besten gegeben. An die vergangene Schulzeit erinnert wurden die Teilnehmer an diesem Treffen am Samstag, als sie sich nach der Begrüßung durch Direktor Prof. Walter Drexel zu einem lebenskundlichen Lateinunterricht bei Prof. Dr. Karl Rohrer versammelten. Erstaunlich, was noch hängen geblieben ist! Der Kontakt mit der diesjährigen Matura-Klasse wurde durch die Abhaltung einer gemeinsamen Religionsstunde bei Prof. Fussenegger und einer dabei durchgeführten Diskussion über das in letzter Zeit oft heiß debattierte Thema der Papstzyklika „Vitae humanae“ hergestellt. Am Abend des zweiten Tages kamen die Jubilare zu einem gemütlichen Abend im Gasthof „Lingg“ zusammen. In Anwesenheit des Klassenvorstandes OStR Prof. Bruno Schnitzer und von ehemaligen Professoren schilderte jeder die Zeit nach der Matura. Von diesem „Bekenntnis“ wurden auch die anwesenden Professoren nicht ausgenommen. Hierbei konnte festgestellt werden, daß von den Jubelmaturanten zwei bereits im Berufsleben stehen, während die übrigen teils noch mitten im Studium, teils bereits vor Abschluß der Studien stehen. Wenn Studenten zusammentreffen, darf auch ein Thema nicht fehlen, und das sind die „Studentenunruhen“. Dieses Thema stand nach einem gemeinsamen Besuch einer hl. Messe in der Johanneskirche am Sonntag

bei einem Frühschoppen in Anwesenheit von Prof. Jäger im Mittelpunkt der Gespräche. Daß hiebei die verschiedensten Meinungen aufeinanderprallten, muß nicht erst angeführt werden. Erfreulich ist, daß auch Professoren an der Diskussion teilgenommen haben.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden am Sonntag mit einem gemeinsamen Ausflug nach Vaduz, verbunden mit einer Besichtigung der privaten Räume des Fürsten und der Gemäldegalerie unter der Führung von Prof. Pachner, abgeschlossen.

Dank der guten Organisation durch den ehemaligen Klassensprecher Johannes Müller kann dieses Treffen als Beitrag zur Förderung der Kameradschaft bezeichnet werden, und es wird den ehemaligen Klassenkameraden sowie deren Professoren in guter Erinnerung bleiben.

Werner Gächter

Schülerverzeichnis

Die mit * bezeichneten Schüler sind Vorzugsschüler.

Die mit ** bezeichneten Schüler sind Preistäger.

In Klammern gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten.

Die Namen der Klassensprecher sind fett gedruckt.

Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schülereltern, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion (Feldkirch, F.-Altenstadt — F.-A., F.-Bangs — F.-B., F.-Gisingen — F.-G., F.-Levis — F.-L., F.-Nofels — F.-N., F.-Tisis — F.-T., F.-Tosters F.-Tost.).

1.a Klasse

Mähr Alfons, F.-N.	Müllner Marianne, Meiningen
Mähr Manfred, F.-N.	*Müssner Renate, Nende'n
Maier Gerold, F.-N.	Nägele Maria, Sulz
Schatzmann Markus, F.-N.	Pirolt Edith Monika, Sattens
Scherrer Wolfgang, F.-N.	Plörer Sonja, F.-T.
*Aberer Maria, F.-T.	*Pöder Ruth, Sulz
Büchel Carmen, Vaduz	Rainer Tanja, F.-T.
*Eisterer Barbara, F.-L.	Rauch Maria-Luise, Frastanz
Engelhardt Andrea, Frastanz	Rümmele Bernadette, Feldkirch
**Fend Ingrid, Götzis	Ruppert Brigitte, F.-T.
Gächter Andrea, F.-A.	Schaedler Edith, Feldkirch
Geissmann Christa, Eschen	Schatzmann Liane, F.-G.
*Gerstgrasser Patricia, Feldkirch	Schleich Michaela, Nendeln
Goldnagel Gerda, F.-L.	Schober Gudrun, Rankweil
Grebmer Sabine, Feldkirch	Schreiber Anna, F.-A.
*Hamberger Lydia, F.-Tost.	Solti Catharina, Frastanz
Lins Gabriele, F.-A.	Wohlgemuth Karin, F.-T.
Martinelli Jutta, F.-A.	Würbel Marianne, F.-L.

36³¹

1.b Klasse

Alton Stefan, F.-Tos.
Berlinger Fr. Josef, Nendeln
*Dolensky Alois, Feldkirch
Durig Rudolf, Vandans
Fessler Paul, Bludenz
**Fink Fr. Martin, Feldkirch
*Fritz Armin, Feldkirch
Gächter Othmar, Koblach
Gahbauer Michael, F.-T.
Graf Alfred, F.-Tost.
Hasler Erich, Eschen
Huber Günther, F.-Tost.
*Jarosik **Manfred, Feldkirch**
Jenny Wolfgang, F.-T.
Keller Günther, F.-T.
Kessler Oswald, F.-L.
Köchle Reinhard, F.-A.
Lins Gerhard, F.-L.
Madlener Helmut, Sulz
Malin Christian, F.-L.
Müller Karl, Altach
Penninger Winfried, Feldkirch
Perregrini Bruno, Bregenz
Petschovnik Bruno, F.-L.
Pfeifer Ernst Gernot, Gaschurn
Raggl Peter, Landeck
Rimmele Werner, F.-A.
(Rimmele Wolfgang, F.-A.)
Schmid Michael, F.-Tost.
Spöttli Peter, F.-T.
Stranner Harald, Klagenfurt
Walser Bernhard, Ischgl
Wanger René, Eschen
*Wiffling Werner, F.-G.
Wisler Roland, Basel
Zepf Gerhard, Watterdingen, BRD
Zuggal Wolfgang, Dornbirn

37⁰

1.c Klasse

Adlassnigg Gert, Rankweil
Barbisch Gebhard, Rankweil
Berchtold Michael, F.-A.
Bernhart Günter, Frastanz
Breuß Kurt, Röthis
Breuß Manfred, F.-G.
*Fickl Martin, Götzis
Fink Helmut, Rankweil
Girardelli Karl, Frastanz
Halbeisen Gebhard, Rankweil
Halbritter Pater, Rankweil
Häusle Georg, Satteins
Hohenlohe Christoph, Gamprin
Keckeis Günther, Rankweil
Kopf Dietmar, Röthis
Kranz Edgar, Nendeln
Kranz Peter, Nendeln
Lampert Rudolf, Mauren
(Langmayr Johann, F.-G.)
Malin Peter, Mauren
**Marte Volker, Röthis
Marxer Ceno, Nendeln
*Metzier **Wolfgang, Sulz**
Meusburger Wolfram, Weiler
Müller Bernd, Frastanz
Rodewald Alexander, Rankweil
Scherer Helmut, Frastanz
Schwendinger Robert, Rankweil
Silber Werner, Rankweil
Trautmannsdorf Hektor, Schaan
*Türtscher Johannes, Götzis
Weber Werner, Rankweil
Wiederin Dieter, F.-A.
Wurzinger Johann, Rankweil

34⁰

2.a Klasse

Beichl Dietmar, F.-N.
Böhler Klaus, Feldkirch
Cerkl Bernhard, F.-T.
Fiel Ronald, F.-N.
Frick Günther, Rankweil
*Kircher Peter, F.-T.
Konzett Bernd, F.-G.
Kreuzer Helmut, F.-Tost.
Kuhn Werner, F.-G.
Litscher Walter, Nendeln
*Mattivi Norbert, F.-G.
Schuler Hans-Peter, Innsbruck

Seewald Karlheinz, Feldkirch
 **Wiederin Herbert, F.-T.
 Beutter-Mutter Angelika, F.-L.
 *Bildstein Birgitta, Frastanz
 Caser Ulrike, F.-T.
 Ciresa Carin, F.-L.
 Eltze Ulrike, F.-L.
 *Fend Helga, Götzis
 Fenkart Ida, Zwissenwasser
 *Finazzer Daniela, Sulz
 Hafner Evelyn, F.-Tost.
 *Kircher Adriane, F.-T.
 Kraher Andrea, Feldkirch
 Mähr Ilse, F.-N.

Maro Brigitte, Rankweil
 (Matt Cäcilia, Schaanwald)
 Moser Gabriele, Frastanz
 Müller Edith Silvia, Fontanella
 *Neuhauser Ilse, Frastanz
 Ronge Eva, F.-L.
 *Schwarz Andrea, Feldkirch
 Seebacher Ulrike, F.-Tost.
 *Solenthaler Sibylle, Buchs
 Walser Angelika Anna Maria,
 Schaan
 Walter Ulrike, F.-G.
 Wirtz Petra, F.-L.

38^{2d}

2.b Klasse

*Allgäuer Lothar, F.-G.
 Amann Klaus, Rankweil
 Bacher Josef, Götzis
 Bitsche Otmar, F.-Tost.
 Böhler Mario, Weiler
 Breuß Herbert, F.-N.
 Büchel Karl, F.-G.
 Fend Gerhard, Götzis
 Fink Manfred, Rankweil
 Fink Rainer, F.-N.
 *Fussenegger Dietmar, Weiler
 *Gerstendörfer Jörg, Rankweil
 Halbritter Hubert, Rankweil
 Hasler Ernst, Eschen
 Hasler Walter, Eschen
 Hopp Christian, F.-N.
 Huber Gerhard, Götzis
 Huemer Gerhard, F.-G.
 Insam Andreas, F.-Tost.

Jäger Armin, Frastanz
 Joschika Walter, Götzis
 Kalb Herbert, F.-G.
 Kaufmann Gustav, Mauren
 Kleinheinz Herwig, Götzis
 Längle Christoph, Klaus
 Lins Klaus, Satteins
 Mathies Peter, Rankweil
 Mayer Günter, Götzis
 Messner Horst, Götzis
 Morscher Martin, Klaus
 Öhri Manfred, Mauren
 Ölschnögger Helmut, Nenzing
 ****Özdamar Kaya, Götzis**
 Plieger Josef, Rankweil
 (Stahmer Hartmann, Eschen)
 (Stahmer Jens-Dieter, Eschen)
 Thurner Egon, F.-G.
 Vögel Josef, Nenzing

38⁰

2.c Klasse

Allgäuer Harald, F.-A.
 Amann Alfons, Hohenems
 *Baerenzung Thomas, F.-A.
 Beinpold Arno, Kitzbühel
 Blaschke Rudolf, Lenzfried, BRD
 Canal Wilhelm, Mathon
 Ess Rainer, F.-A.
 Fäßler Reinhard, Dornbirn
 Fitz Erwin, Fraxern
 Fritz Roland, F.-T.
 (Gasser Manfred, Dornbirn)

Gayer Dietmar, F.-L.
 Gunz Josef, Altach
 Henss Michael, Feldkirch
 Hilty Franz, Feldkirch
 Jenni Ferdinand, F.-A.
 **Kafka Wolfgang, Zams
 Kager-Hummer Rudolf, Nenzing
 Lentsch Reinhard, Zams
 Manhartsberger Clemens, Feldkirch
 (Marxer Roland, Schaanwald)
 *Mathis Josef, F.-L.

Matt Wolfgang, F.-A.
Mayer Wolfgang, F.-L.
Merhar Wolfgang, F.-T.
Metzler Harald, Feldkirch
Müller Jakob-Ulrich, Feldkirch
Nitschmann Andreas, F.-Tost.
Payr Stefan, Innsbruck
Perkonigg Wilhelm, Köttmannsdorf, Ktn.

Peterl Helmut, Feldkirch
Spiegel Karl, Dornbirn
Stadelmann Werner, Dornbirn
Straubinger Johann, Stadl-Paura
Vonblon Josef, Bludenz
Wiederin Jürgen, F.-A.
Wohlwend Arnold, Schellenberg
Zimmermann Klaus, F.-T. 38⁰

3.a Klasse

Amann Clemens, Rankweil
Buschauer Norman, Götzis
Frick Gerhard, Rankweil
Grabher Gerd, Rankweil
Jenny Wolfgang, Rankweil
Kaiser Fritz, Schaanwald
Lins Robert, Satteins
Ölz Bernhard, Rankweil
Pedevilla Siegfried, Götzis
Rüscher Rudolf, Satteins
Schatzmann Reinhard, Klaus
Schmid Erik, Götzis
Schnee Kurt, Rankweil
Silber Karl, Rankweil
Türtscher Wolfgang, Götzis
*Wagner Rüdiger, Frastanz
Werle Andreas, Götzis
Wöß Rainer, Rankweil
Berchtold Elisabeth, F.-A.
Biedermann Renate, F.-G.

Blum Eva, F.-L.
*Egger Christine, Frastanz
Fehr Evelyn, F.-A.
Goldnagl Nanna, F.-L.
Himmer Gabriele, Rankweil
**Keckeis Susanne, Frastanz
*Kessler Judith, F.-L.
Lind Doris, Vaduz
Pfeifer Anita, F.-G.
Pichler Ingrid, F.-G.
*Prenn Karin, Sulz
Rauch Angelika, Frastanz
Rauter Nicola, Vaduz
*Reisinger Doris, F.-G.
Rupprich Elisabeth, F.-G.
Schobel Gertraud, F.-L.
Stachniß Anita, Schnifis
Struckl Monika, F.-A.
(Tusch Anette, F.-T.)

39²¹

3.b Klasse

Adensamer Gerhard, F.-A.
Allgäuer Günther, F.-G.
Alton Christoph, F.-A.
Ammann Dietmar, Rankweil
Angerer Manfred, F.-T.
Baerenzung Andreas, F.-A.
Bertschler Dietmar, F.-G.
Bickel Rainer, F.-A.
Bösch Hubert, Altach
Bozsoki Franz, Stadl-Paura
(Dorner Georg, Schwarzach)
Dünser Herbert, Schnifis
Eichinger Gregor, Stadl-Paura
*Gantner Manfred, F.-T.

Hartmann Siegfried, Röthis
Heinzle Erich, F.-T.
Heinzle-Schneider Wolfgang, Laterns
Hipp Hubert, Kolbingen, BRD
Huber Franz, Göfis
Huber Norbert, F.-T.
Huemer Hansjörg, F.-G.
Jäger Wolfgang, Koblach
Lampert Robert, Göfis
*Loacker Robert, F.-T.
Müller Norbert, F.-T.
Natter Elmar, F.-L.
*Oberzinner Michael, Rankweil
Oehri Rudolf, Schannwald

Pallhuber Gerald, Meiningen
Plach Wolfgang, Lambach
Sandholzer Gerhard, Koblach
Schaser Johann, Stadl-Paura
**Schmid Guntram, Göfis
Simeon Lucas, Tiefencastel

(Sonderegger Thomas, F.-A.
Valcanover Kurt, F.-G.
Walser Ferdinand, Schaan
Wendland Hubert, F.-T.
Wiesflecker Eduard, Oberdrauburg
39⁰

3.c Klasse

Bauer Martin, F.-Tost.
Bierbaumer Hans-Werner, Feldkirch
Bonner Armin, Feldkirch
Burger Wolfgang, F.-N.
Daniaux Gerald, Feldkirch
Daniaux Martin, Feldkirch
Dürr Wilhelm, Feldkirch
*Eisterer Klaus, F.-L.
Furtenbach Dieter, Feldkirch
*Gögele Rainer, Rankweil
*Gohm Markus, Feldkirch
Häfele Reinhard, Feldkirch
Hämmerle Markus, F.-L.
Hegenbart Reinhard, Feldkirch
Hofer Peter, Feldkirch
Kathan Johannes, Feldkirch
Kessler Reinhard, F.-Tost.
*Kofler Gerhard, F.-N.
Lenhart Günter, F.-Tost.
Lins Norbert, F.-Tost.

Mähr Eberhard, F.-T.
Maier Kurt, Röthis
Maier Lothar, F.-N.
*Maier Roland, F.-Tost.
Mathei Wilfried, F.-N.
Mathis Franz, F.-L.
Möller Oskar, F.-A.
Nöbl Johannes, Feldkirch
*Penninger Bernhard, Feldkirch
Ronge Wolfgang, F.-L.
Scheyer Matthias, F.-L.
Schützenhofer Peter, F.-A.
Seewald Friedrich, F.-A.
Sporschill Robert, F.-Tost.
Stenek Bruno, Rankweil
**Tiefenthaler Kurt, F.-G.
Tomaschett Wolfgang, F.-L.
Vonier René, Feldkirch
Weh Harald, F.-L.

39⁰

4.a Klasse

Abbrederis Günther, Rankweil
*Alean Jürg, Sennwald
Fischer Richard, Rankweil
Glaser Josef, Rankweil
Griß Michael, Rankweil
*Hämmerle Wolfgang, Rankweil
Hotz Ludwig, Götzis
Jenny Norbert, Rankweil
Mayer Eimar, Götzis
Pech Helmut, Rankweil
Poprat Wolfgang, F.-Tost.
Rundel Guntram, Rankweil
Schwartzler Johann, Röthis

Burger Ruth, F.-N.
**Ciresa Brigitte, F.-L.
Czinglar Barbara, F.-L.
*Erhart Ilse, Zwischenwasser
Fritsch Ingrid, F.-L.
Kohler Brigitte, F.-G.
Mark Margarethe, Rankweil
*Müller Monika, Fontanella
*Nachbaur Judith, Röthis
Peschaut Ursula, F.-L.
Rainer Eveline, F.-T.
Schwindl Sigrid, F.-Tost.
Zerlauth Barbara, Frastanz

26¹⁸

4.b Klasse

Albertini Arnold, Landeck
Amann Gernot, Hohenems

Bertsch Josef, Frastanz
*Erben Richard, Volkenschwand, BRD

Feldkircher Walter, Andelsbuch	Rieger Walter, Kareth, BRD
Giesinger Lothar, Altach	Röck Josef, Fließ
Goop Alfred, Schellenberg	Sandholzer Peter, Mäder
Heinzle Herbert, F.-T.	Schreiner Peter, Purgstal/Erlauf
Heinzle-Schneider Stephan, Laterns	Spiegel Günter, Dornbirn
Jehle Anton, Mathon	Walser Eugen, Mathon
**Katzlinger Johann, Haiming	Walser Wolfgang, Ischgl
Keckeis Elmar, Laterns	Wohlgenannt Josef, Dornbirn
*Müllauer Kurt, Zams	Wörz Dietmar, Altach
Müller Christian, Fontanella	(Zangerl Norbert, Strengen)
Pföß Manfred, Hörbranz	Zengerle Otto, Egg

26^o

4.c Klasse

Aberer Walter, F.-T.	Lagler Walter, F.-G.
Aleitner Peter, F.-T.	Lemaire Antoine, Schaan
Diem Gerhard, F.-Tost.	Marxer Benedikt, Nendeln
* Dünser Dietmar, Feldkirch	Müller Gebhard, F.-T.
Flatz Roland, F.-A.	Müssner Helmut, Nendeln
Geissmann Rainer, Eschen	Natter Werner, F.-G.
Gerstgrasser Winfried, Feldkirch	Schallert Herbert, Feldkirch
Gohm Thomas, Feldkirch	*Simoni Mario, Feldkirch
Heller Karl, Feldkirch	Sommer Wolfram, F.-G.
Heller Roland, Feldkirch	*Stammherr Kurt, Eschen
Kaiser Emmerich, Nendeln	Weiss Roman, F.-G.
Kiessler Helmut, F.-T.	Wiederin Kurt, F.-L.
Krotthammer Manfred, Feldkirch	

25^o

5.a Klasse

**Ammann Karl, Rankweil	Geiger Georg, Bitzenhofen, BRD
Bennat Michael, Rankweil	Giesinger Edelbert, Altach
(Benoit Peter, Dellfeld, BRD)	Gillhofer Wilhelm, F.-G.
Berchtold Wilfried, F.-A.	Haid Florian, Längenfeld
Bertschler Siegfried, F.-G.	Held Lothar, Schönau, BRD
Brunner Dietmar, Rankweil	Jarosik Helmut, Feldkirch
Chmel Johannes, F.-T.	*Kreuzer Ernst, Stadl-Paura
Constantini Johannes, Feldkirch	Langpohl Walter, Rum
Dobler Albert, Feldkirch	Maier Lothar, Vandans
Ender Klaus, F.-T.	Munding Karl, Kimratshofen, BRD
Faé Peter, Feldkirch	Rheinberger Johann, Zwischenw.
**Fischer Georg, Rankweil	*Rümmele Albert, Feldkirch
Flatz Dietmar, F.-A.	Stadelwieser Josef, Kaunertal
*Fritsch Günter, F.-L.	Tönnesmann Karlheinz, Satteins
Gehrmann Werner, F.-A.	

29^o

5.b Klasse

Keckeis Peter, Rankweil	Kühne Karl, F.-Tost.
Keßler Bernhard, Rankweil	**Maier Reinhard, F.-Tost.

Lothar Fiel



Am 2. Oktober 1958 schied der Gymnasiast Lothar Fiel, Schüler der 6.b Klasse, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, aber dennoch für alle, die ihm nahestanden, unerwartet rasch für immer von uns.

Lothar war immer ein freundlicher, munterer, aufrichtiger und pflichtbewußter Schüler, **stets** bestrebt, sein Bestes zu leisten. So konnten wir es nicht ahnen, daß sein Kampf mit einer heimtückischen Krankheit bereits vor drei Jahren seinen Anfang nahm. Es ist bewundernswert, daß er trotzdem seine Pflicht erfüllte und alle Schuljahre mit gutem Erfolg abschließen konnte.

Erst im vergangenen Schuljahr trat sein schweres Leiden offen zutage und er mußte bald nach Ostern dem Schulbesuche fernbleiben. Aber zum Schulbeginn war Lothar wieder in unserer Mitte, um sich beim Heilig-Geist-Amt Kraft und Ausdauer für die schwere Arbeit zu erbitten, Niemand konnte ahnen, daß es sein letzter Tag im Feldkircher Gymnasium sein sollte. Der Allmächtige in seinem weisen und gütigen Ratschluß hat ihm einen anderen Weg zgedacht.

Die Lehrer und seine Mitschüler werden ihm ein teures Andenken bewahren und seiner im Gebete gedenken.

Markowski Udo, F.-Tost.
 Schelling Joh. Georg, F.-A.
 Simon Reinhard, F.-L.
 *Strauß Norbert, F.-L.
 Tomaselli Werner, F.-A.
 Zehenter Fr. Josef, Rankweil
 Zudrell Werner, Götzis
 *Burtscher Renate, F.-Tost.
 Heller Angelika, Feldkirch

*Herburger Annemarie, Götzis
 Herburger Judith, F.-A.
 Juffmann Loretta, Götzis
 (Kern Maria, F.-T.)
 Prohaska Vera, F.-T.
 Rösch Evelyn, Götzis
 Schreiber Maria, F.-A.
 Thurner Ingrid, F.-G.

21¹⁰

6.a Klasse

Beer Elmar, Au
 *Bereuter Jodok, Alberschwende
 Cerha Michael, F.-Tost.
 Christlbauer Ernst, Leutkirch, BRD
 ***Dönz Manfred, Feldkirch**
 Gisinger Erich, Götzis
 *Hemetsberger Gottfried, Feldkirch

Kilga Gerhard, Koblach
 Lanznaster Norbert, Dornbirn
 **Ludescher Herbert, Rötthis
 Müller Erich, F.-T.
 Roithner Franz, Hohenems
 Rösch Marie Rose, Götzis

13¹

6.b Klasse

Aberer Markus, F.-T.
 Bertschler Walter, F.-G.
 Bramböck Günter, F.-T.
 Christon Norbert, Frastanz
 Endstraße Dietmar, Balzers
 (Fiel Lothar, F.-N.)
 Ganahl Markus, F.-L.
 Heinze Roland, Koblach
 Koch Dietmar, Mäder
 *Ludescher Johannes, F.-A.
 Matt Armin, Frastanz
 Pech Herbert, Rankweil
 Pröll Wolfgang, Götzis
 Scheel Oswald, Feldkirch

Stark Rudolf, F.-N.
 Thurnher Gernot, F.-Tost.
Tömördy Reinhard, Rankweil
 Zerlauth Manfred, Feldkirch
 Bürgel Evelyn, Götzis
 Flach Ingrid, F.-L.
 Gattringer Angelika, F.-A.
 Herburger Renate, F.-A.
 *Insam Gertrud, F.-Tost.
 Jöhle Elisabeth, F.-L.
 Jenny Elisabeth, Rankweil
 Metzler Angelika, Sattelins
 Tömördy Dorothea, Rankweil
 **Wagner Ursula, Frastanz

7. Klasse

Aberer Johann, Hohenems
 ***Bertel Erminald, Hohenems**
 Bilinski Mario, F.-Tost.
 Ebenhoch Thomas, Rankweil
 **Gayer Herbert, F.-L.
 Geiger Paulus, Bitzenhofen, BRD
 Gnaiger Erich, Feldkirch
 Hauser Walfried, Götis
 Köhlmeier Michael, Hohenems
 Koller Clemens, Innsbruck

*Krozowski Werner, Feldkirch:
 Längle Martin, Klaus
 Lins Peter, F.-N.
 *Mähr Christian, Feldkirch
 Maier Horst, Vandans
 Müller Erich, F.-T.
 Muxel Johann, Dornbirn
 Notdurfter Siegfried, F.-G.
 Oetzburger Johann, Innsbruck
 Platter Günther, Dornbirn

Scherer Josef, Nenzing
Schratz Michael, Feldkirch
Schwartzler Karl, Röhls
Schwerzler Franz, F.-L.
Sturm Paul, Landeck
Summer Guntram, Klaus
Vallaster Christoph, Feldkirch
Virleitner Peter, F.-G.

Zerlauth Hubert, Frastanz
Ziegler Peter, Landshut, BRD
Zotter Wolfgang, Zwischenwasser
Allgäuer Maria, Feldkirch
Lind Grete Maria, Vaduz
Naegele Birgit, Vaduz
Woldrich Waltraud, F.-A.

354

8.a Klasse

Amann Werner, F.-N.
Banzer Edmund, F.-G.
Bertsch Siegfried, Rankweil
Czinglar Michael, F.-L.
Ellensohn Fr. Josef, Götzis
Gruber Wolfgang, F.-Tost .
Linseder Alfred, Feldkirch
Müller Günter, F.-G.
Neuner Meinrad, Arzl/P.

Pröll Wilhelm, Götzis
*Werle Peter, Götzis
Wöß Erich, Rankweil
Baumann Violet, F.-T.
**Keckeis Elisabeth, Frastanz
Näscher Elisabeth, Schaan
*Sommer Maria, F.-G.
Zudrell Waltraud, Götzis

175

8.b Klasse

Domig Arthur, Fontanella
Fäs Franz, Niederuzwil, Schweiz
Fink Josef, Schönwies
Hechenberger Alois, Landeck
Idl Karl, Dornbirn
Krabichler Friedrich, Arzl/P.
Künzle Stefan, Göfis

Mungenast Franz, Imst
Neubauer Martin, Linz
Reis Erwin, Dornbirn
Schobel Günter, Feldkirch
Thurner Karl, Karrösten
Tiefenthaler Johann, Frastanz
Volgger Otmar, Dornbirn

140

Das neue Schuljahr 1969/70

Montag, den 8. September:

8 Uhr: Aufnahmeprüfungen in die erste und in höhere Klassen.

Dienstag, 9. September:

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Mittwoch, den 10. September:

9 Uhr: Eröffnungskonferenz.

Donnerstag, den 11. September:

8 Uhr: Versammlung der Schüler im Schulhaus und Einteilung in die Klassen.

Anschließend Eröffnungsgottesdienst.



Matura 1969: 8.a und 8.b Klasse

Gesamtergebnis

am Schlusse des Schuljahres 1968/69

Klasse	Schülerzahl gemäß Katalog	Vor der Beurteilung schieden aus	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1968/69	Sehr gut geeignet	Geeignet	Nachtrags- bzw. Wieder- holungs- prüfung erhielten	Nicht geeignet
	31		31	7	23	1	
1a	36	—	36	7	28	1	—
	0	0	0	0	0	0	
1b	37	1	36	5	28	3	—
1c	34	1	33	4	25	3	1
	24	1	23	7	14	2	
2a	38	1	37	10	24	3	—
2b	38	2	36	4	26	6	—
2c	38	2	36	3	27	6	—
	21	1	20	5	10	3	2
3a	39	1	38	6	25	3	4
3b	39	2	37	4	24	4	5
3c	39	—	39	7	27	3	2
	13		13	4	8	1	0
4a	26	—	26	6	16	3	1
4b	26	1	25	3	15	5	2
4c	25	—	25	3	18	3	1
5a	29	1	28	5	17	5	1
	10	1	9	2	6	1	0
5b	21	1	20	4	12	2	2
	1		1	0	1	0	
6a	13	—	13	4	7	2	—
	10	1	10	2	6	2	0
6b	28	1	27	3	19	3	2
	4		4	0	4	0	
7	35	—	35	4	26	5	—
	5		5	2	3		
8a	17	—	17	2	15	—	—
8b	14	—	14	—	14	—	—
	119	3	116	29	75	10	2
	572	14	558	84	393	60	21

Schülerinnen sind in den Zahlen einbezogen und durch Hochzahlen erkenntlich.

Geburtsort- bzw. Land der Schüler

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7	8a	8b	Summe	
Groß-																					
Feldkirch	17	15	12	19	13	17	12	15	28	10			10	10	3	11	12	8	1	228	
übr. Vlbj.	8	12	14	10	6	5	20	14	10	12	14	3	8	8	8	12	14	5	6	199	
Tirol		2		2		9					7	1	5			2	2	1	5	36	
Salzburg				1									1	1						2	
Ob-Österreich						1		4		2										6	
Wien	2													1				1		7	
Kärnten	1	1					1	1										1		6	
Steiermark	2		1		1	1		1	1	1	1							1	1	9	
L'ibz	4	2	3	2	3	1	1	1		1	1	5						1	1	25	
Schweiz		2	2	1	2	1		1		1				1						11	
BRD	1	2		2		1	2	1			2		3	1	2	2	2	1		22	
Frankreich																				2	
Dänemark							1											1		2	
Spanien			1																	1	
Türkei					1															1	
Argentinien																				1	
Absessinien						1														1	
Summe	36	36	33	37	36	36	38	37	39	26	25	25	28	21	13	27	35	17	14	559	

Religion der Schüler

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7	8a	8b	Summe
röm. kath.	32	36	31	33	35	35	33	37	37	25	25	25	28	19	13	26	32	16	14	532
evangel.	4		2	4		1	5		2	1				2		1	2	1		25
griech.kath.																				1
islamitisch					1															1
Summe	36	36	33	37	36	36	38	37	39	26	25	25	28	21	13	27	35	17	14	559

Lebensalter der Schüler

Jahrgang	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7	8a	8b	Summe
1958	23	18	18																	56
1957	12	13	14	20	16	15														90
1956	1	3	3	13	16	13	22	14	21											106
1955		2	1	4	3	7	15	17	16	11	5	10								91
1954					1	1		5	1	11	12	12	10	14						67
1953							1	1	1	4	7	2	10	4	4	12				46
1952										1	1	1	6	3	6	10	9			36
1951												2			2	4	19	8		35
1950													1		1	1	5	6	8	21
1949																	2	2	5	9
1948																		1	1	2
Summe	36	36	33	37	36	36	38	37	39	26	25	25	28	21	13	27	35	17	14	559

Staatsangehörigkeit der Schüler

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7	8a	8b	Summe
Österreich	31	31	27	32	30	33	34	33	39	24	22	18	23	21	11	24	31	15	13	492
L'stein	2	2	5	1	4	2	1	2		1	1	4	1			1	1	1	2	30
Schweiz	1	1		2			1	1				2							1	9
BRD	2	2	1	2	1	1	2	1			2		4		2	2	2			24
Frankreich												1								1
Dänemark																				1
Türkei					1															2
Summe	36	36	33	37	36	36	38	37	39	26	25	25	28	21	13	27	35	17	14	559

Wohnort der Schüler während des Schuljahres

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7	8a	8b	Summe	
Stadtschüler:																					
Feldkirch:	4	5	2	4		6			14			8	6	1	2	2	6	1	5	64	
F.-Altenst.	4			1		4		3	3	1		1	3	4		3	1			33	
F.-Gis.	1	1	1	4	5			4	1	1	1	4	2	1		2	3	3		39	
F.-Levis	3	4		6					7	4		1	1	2		3	2	1		41	
F.-Nofels	5			3	3				4	1		4				1	1	1		19	
F.-Tisis	5	4		5		3		6	1	1	1	4	2	2	1	2	1	1		39	
F.-Tost.	1	4		3	2	1			6	2	1	1		4	1	2	1	1		30	
Summe	23	18	3	26	10	17	12	13	36	10	3	19	14	14	4	15	15	8	5	265	

Fidelisheim	9					15		11			14		5	5	1	1	4		4	63	
Xaveriushaus		6				4		7			4		5		1		2	1	2	32	
Fahrschüler																					
aus Richtung:																					
Göfis								2									1			3	
Bregenz	5		18	5	18		16	2	3	14	2		4	7	7	7	9	6	2	125	
Bludenz	4		5	3	4		7			1	1				4	4	2	1	1	33	
Schaan-																					
Buchs	4	3	7	3	4		3	2		1	1	6			1	2	2	1		38	
Summe	36	36	33	37	36	36	38	37	39	26	25	25	25	28	21	13	27	35	17	14	559

Muttersprache der Schüler

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7	8a	8b	Summe
deutsch	36	36	31	37	35	36	37	37	39	26	25	24	28	21	13	27	33	17	14	552
französisch																				1
italienisch			1																	1
spanisch																				2
dänisch																				2
türkisch					1															1
Summe	36	36	33	37	36	36	38	37	39	26	25	25	28	21	13	27	35	17	14	559

Ein Versuch zur Messung der Bodenseever Verschmutzung

Infolge der zunehmenden Bevölkerungsdichte und der rasch wachsenden Industrialisierung unseres Siedlungsgebietes, werden die Diskussionen um die Frischwasserversorgung und um die Abwasserprobleme ernster. Das Frischwasser, gesetzlich genau definiert, unterliegt in zunehmendem Maße der Wartung und Pflege durch öffentliche Stellen.

Wesentlich schwierigere Verhältnisse treffen wir auf dem Abwassersektor an. Gesetzliche und internationale Regelungen fehlen weitgehend, und die Kontrolle gestaltet sich ungleich schwieriger. Beispielsweise verlassen die Abwässer einen Verbraucher im Laufe eines Tages oft sehr ungleich verschmutzt. Schuld sind routinemäßige Handhabungen. Ein Schlachthof schlachtet etwa nur bestimmte Stunden in der Woche. Man beobachtet, daß besonders stark verschmutzte Abwässer bevorzugt zu Zeiten abgelassen werden, zu denen eine Kontrolle nicht befürchtet zu werden braucht, also nachts.

Man erkennt unschwer, wie leicht sich im Abwasser ein Stein des gegenseitigen Anstoßes finden läßt. Wer will nachher entscheiden, ob es sich um den Balken im eigenen Auge oder um den Splitter im Auge des Nächsten, hier wohl besser des Vordermannes handelt? Wen tangieren schon die tieferliegenden Verschmutzer?

Das Problem der Bodenseever Verschmutzung brennt nun lichterloh, seit mehrere große Städte und Großstädte ihr Trinkwasser aus dem See entnehmen. Die Ansprüche an dieses sind, wie eingangs erwähnt, genau definiert.

Die Trinkwasserentnehmer entwickeln sich zu äußerst kritischen Partnern. Waren sie immer objektiv? Handelte es sich nur um das tägliche Brot des Journalisten? Tun wir recht, wenn wir die Holländer nennen, deren Kloacken reiner sind als der Rhein? Die Donau in Passau? Solange es keine Basis und keine Norm gibt, bleibt jede Diskussion subjektiv.

Hauptsächlich und in erster Linie handelt es sich um Verschmutzungen durch organische Stoffe. Wenn wir uns nun auf diese Schmutzstoffe beschränken, können wir zu recht brauchbaren Aussagen kommen: Wer verschmutzt, wie lange, und wie intensiv wird verschmutzt?

Vermischt mit organischen Bestandteilen sinken die Schmutzstoffe ab, werden von Sanden und Lehm überlagert und unterliegen einer Gärung unter Luftabschluß, einer „Faulgärung“. Das

frei werdende „Faulgas“, auch „Sumpfgas“ und „Erdgas“ genannt, kann normalerweise nicht gemessen werden, weil die Oberfläche des Wassers nie genügend ruhig ist. Man muß die Eisbildung abwarten. Auch schon gut tragendes Eis weist eine große Anzahl kreisförmiger Löcher auf, nämlich an den Stellen der Gasbildung. Die noch wärmeren Gase führen bekanntlich Wasser von 4° C mit an die Oberfläche. Die Häufigkeit dieser Gärlöcher gibt ein recht gutes Bild für die Verschmutzung des Sees, unabhängig von Zufälligkeiten, über einen genügend großen Zeitraum und unter gleichen Bedingungen. Von einem Flugzeug aus könnte man jeden Winter die Verschmutzung des Sees messen und von Jahr zu Jahr exakte Aussagen machen.

1963 waren wir auch ohne Flugzeug in dieser Lage. Während der Zeit der extremen Kälte wanderten wir den See in der näheren und weiteren Umgebung ab und registrierten an Hand der gut sichtbar gebliebenen Gärstellen, wie es um den Bodensee und um seine Verschmutzung bestellt ist.

Gemessen wurden jeweils innerhalb eines Kreises von 15 Meter Durchmesser. Stand man im Mittelpunkt dieses Kreises, konnte man ohne Schwierigkeiten alle Gärstellen erkennen und zählen.

Ueberraschend zeigte es sich, daß der See recht gleichmäßig verschmutzt ist. 15 Gärstellen im Gesichtsfeld stellte die normale Dichte dar. An der Lochauer Steilküste sank diese Zahl auf fünf ab und erhöhte sich gegen das Bregenzer Becken auf zehn. Die inneren Teile der Bregenzer Bucht entzogen sich der Messung, das Eis war hier voller Schollen. Deutlich ließ sich die Rheinmündung bis weit in den See hinein verfolgen. Auf einem breiten Streifen fanden wir zwanzig Gärstellen und in der Mitte dieses Streifens stieg die Zahl bis auf fünfundzwanzig an. Die Bregenzer Ach trat weit weniger markant in Erscheinung. In ihrem Mündungsbereich ließen sich kaum einmal zwanzig Gärstellen messen. Die höchsten Werte fanden wir in einem halbkreisförmigen Bogen um Lindau. Hier ließen oft dreißig, einmal sogar zweiunddreißig Stellen ihre dunklen Silhouetten erkennen.

Wir wollen hier nicht nach Anschuldigungen Ausschau halten. Zweifellos war dieses Ergebnis zu erwarten. Das Land Vorarlberg besitzt die wasserreichsten Zuflüsse zum Bodensee. Die Abwässer erreichen den See verdünnt und verteilen sich auf eine größere Fläche. Die im Land vorherrschende Textilindustrie liefert auch verdünnte Abwässer.

Wie eingangs schon gesagt, erfaßt unsere Arbeit nur die in Faulgärung übergegangenen Verunreinigungen. Am Hörbranner Abwasserkanal erhielten wir keinen Befund. Gerade dieser ist in seinem letzten Teilstück so konzentriert verschmutzt, daß nicht einmal die früher üppig wuchernden Abwasserpilze gedeihen kön-

nen. Erst im See entfalten sie sich, hier dann um so reichhaltiger. Diese Art der Verunreinigung kann auf dem vorher beschriebenen Weg nicht erfaßt werden, ist aber durch bekannte Methoden fixiert.

Aus den Seen am Alpenrand entnehmen besonders unsere Schweizer Nachbarn zu einem Großteil ihr Trinkwasser und für die Industrie zu einem nicht bestimmbar großen Anteil das Brauchwasser. Sie verfügen über große Erfahrungen. Die relativ großen und tiefen postglazialen Seen dürfen hinsichtlich ihrer Voraussetzungen zur Trinkwassergewinnung in keiner Weise mit den viel leichteren und meist auch viel kleineren Seen des europäischen Tieflandes und vor allem den Flußstauseen verglichen werden. Ein Seewasserwerk nützt ein natürliches Reservoir aus. Dank seiner riesigen Kubatur bewirkt es eine große Verdünnung aller Zuflüsse und gewährleistet eine lange Verweilzeit der zufließenden Wässer. Trotz der Tatsache, daß ein See ein Oberflächengewässer darstellt, können große und kurzfristige Schwankungen der Verunreinigung nicht auftreten, wenn man die Wasserentnahme genügend tief unter dem Wasserspiegel vornimmt. Dies vereinfacht die Wasseraufbereitung etwa im Vergleich zu einer Flußwasserversorgung in betrieblicher Hinsicht erheblich.

Allerdings bringt die periodische Stratifikation jahreszeitlich rhythmische Veränderungen vieler Wassereigenschaften mit sich, die bei der Wasseraufbereitung zu berücksichtigen sind.

Im Laufe des Jahres zeigen die größeren Seen unserer Breiten eine typische Variabilität der Wasserschichtung, verursacht durch die wechselnden Temperaturgradienten. So bildet sich im Lauf der wärmeren Jahreszeit eine erwärmte, spezifisch leichtere oberflächliche Wasserschicht (Epilimnion) aus, welche sich mit einem steilen Temperaturgefälle gegen die kühleren hypolimnischen Schichten abhebt. Bei fortschreitender Abkühlung im Epilimnion während des Winters kommt es zur Auflösung dieser Schichten bis zur Ausbildung einer gleichmäßigen Temperaturverteilung (Homothermie). Diese von der Temperatur verursachte Umschichtung bedingt die Differenzierung der einzelnen chemischen Komponenten des Wassers. Für die Wasserversorgung ganz besonders wichtig ist vor allem der Sauerstoff und der Kohlensäuregehalt, dann gelöste organische Verbindungen und die partikulären Verunreinigungen, Planktonorganismen, anorganische und organische Schwebestoffe (Trübungsstoffe).

Vom betrieblichen Standpunkt wird eine möglichst gleichmäßige Rohwasserqualität gewünscht. Vom Konsumenten wird eine möglichst gleichmäßige Temperatur des gelieferten Wassers verlangt. Man ist deshalb gezwungen, die Wasserfassung unterhalb der Temperaturursprungschicht, im Hypolimnion, vorzunehmen. Die tief-

sten Schichten dieser Zonen weisen allerdings das größte Sauerstoffdefizit und den größten Ueberschuß an freier, reaktionsfähiger Kohlensäure auf. Aus diesen Gründen wünscht man eine Entnahmestelle, möglichst hoch „über Grund“. Als Kompromiß aus diesen gegensätzlichen Forderungen wählt man eine Entnahmestelle im oberen Hypolimnion, 25 bis 35 Meter unter dem Seespiegel, wobei die Fassungsstelle mindestens 5 Meter über dem Seegrund liegen muß. Die Fassungsstelle soll weiters möglichst weit vom Ufer entfernt sein und einen möglichst großen seitlichen Abstand von einmündenden Bächen, Kanalisationsmündungen, Regenwasserentlastungen und den vielen anderen ufernahen Verunreinigungsquellen haben, denn die Einschichtung der Zuflüsse erfolgt nach ihrer Temperatur in die entsprechenden Zonen des Sees. Die Folge davon sind horizontale Seeströmungen, welche über weite Strecken in den See hineinführen und dabei nur geringfügig verdünnt werden. An Steilufern mit sonst meist günstigen Wasserverhältnissen muß man mit erheblichen Mehrkosten für die Platzierung einer Fassungsstelle rechnen, da die Saugleitung auf oft hohen kostspieligen Jochen geführt werden muß.

Aus dieser kurzen Skizzierung erkennt man unschwer, wie diffizil es ist, auf dem Vorarlberger Teilstück des Bodensees eine geeignete Entnahmestelle zu finden, bei welcher die Erstellungs- und Wartungskosten in mäßiger Höhe liegen.

In der Wassertiefe von rund 30 Metern herrscht nicht nur eine ausgeglichene Temperatur, auch die Konzentration der gelösten Stoffe ist weitgehend konstant.

Würde man sich für eine Fassung im Epilimnion entschließen, müßten, bedingt durch die Aktivität des Phytoplanktons, größere Schwankungen bei der Karbonathärte, dem pH-Wert, dem Gehalt an Sauerstoff und an freier Kohlensäure hingenommen werden.

Eine konventionelle Wasseranalyse vernachlässigt die gelösten organischen Komponenten weitgehend. Gerade diesen Substanzen kommt aber ein überaus großes Gewicht bei der Wahl des Wasseraufbereitungsverfahrens und bei der Höhe der Aufbereitungskosten zu.

Organische Verbindungen, welche in erster Linie Ausscheidungs- und Autolyse-Produkte der Planktonorganismen darstellen, stellen zum Teil hervorragende mikrobielle Nährböden dar, so z. B. die große Anzahl freier Aminosäuren und die Zucker:

Gott sei Dank sind deren Konzentrationen sehr gering und bewegen sich in den Größenordnungen 10^{-7} bis 10^{-9} Mol-Liter. Recht unangenehm bei Aufbereitungsarbeiten sind die Huminsäuren, wasserlösliche Abbauprodukte aus der Mikrowelt.

Von den Trübungsstoffen am gefüchtetesten ist wohl die Alge

Oscillatoria rubescens (Beispiel Murtensee — Schweiz). Sie tritt in den Seen, in welchen sie eine regelmäßige Massenentwicklung zeigt, besonders im Frühjahr unangenehm in Erscheinung, da in diese Monate ihre Hauptentwicklungszeit fällt. Bei Temperaturstürzen, welche im Frühjahr besonders häufig sind, gelangt die Alge aus ihrer Tiefe von 10 Metern durch Konvektionsströmungen in die Entnahmetiefe. Der Bakteriengehalt des Seewassers ist aber auch sonst in der Entnahmetiefe sehr hoch und bewegt sich zwischen 10^5 bis 10^6 Keimen pro Milliliter.

Die ideale Seewasseraufbereitung heißt „Langsamfiltration“ und stellt eine rein biologische Aufbereitung dar. Das in mehreren Schichten aufgebaute Filterbett dient wahrscheinlich als Träger, als Gerüst für die im Porenraum auftretende Biocönose. Die dichteste Besiedlung und damit die größte biologische Aktivität des Filters findet man erwartungsgemäß in der obersten 2 bis 10 Zentimeter dicken Schicht, welche die feinste Körnung 0,2 bis 2 mm (Mächtigkeit etwa 80 cm) aufweisen muß. Darunter folgen zunehmend gröbere Kiese über einem Drainagesystem zum Sammeln des Reinwassers.

Man bildet hier die natürliche Grundwasserbildung recht weitgehend und erfolgreich nach und erhält ein weitgehend entkeimtes und von gelösten, abbaubaren organischen Stoffen freies Wasser, das ohne weiteren Arbeitsgang an die Konsumenten abgegeben werden kann. Zweckmäßig wird zur Entfernung von Trübungsstoffen und makroskopischen Verunreinigungen ein Schnellfilter vorgeschaltet. Dann stellt die Langsamfiltration zweifelsohne die schönste und natürlichste Aufbereitungsmethode für Seewasser dar.

Die Schwierigkeiten liegen hauptsächlich auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet. Der hohe Platzbedarf, die Filtrationsgeschwindigkeit darf 5 m pro Tag nicht überschreiten, sonst ist der Effekt gefährdet. Selbst bei dieser geringen Geschwindigkeit kann eine Fremdschubstanz, an die die Filterflora nicht adaptiert ist, „durchbrechen“, also ins Verteilungsnetz gelangen.

Aus den Langsamfiltern kommt keimarmes Wasser, aber auch alle mikrobiell verwertbaren Substanzen sind so weitgehend entfernt, daß keine ins Gewicht fallende „Nachwachsgeschwindigkeit“ an Bakterien im Netz auftritt. Aber nur reiche Gemeinden (Zürich) können sich die Langsamfiltration leisten. Meist begnügt man sich mit einer „Schnellfiltration“.

Als Schnellfilter werden rückspülbare Sandbetten mit Schichthöhen von 100 bis 140 cm verwendet. Die Flächenbelastung beträgt bis zu 120 Meter pro Tag. Eine Flockung braucht nur selten durchgeführt zu werden. Allerdings kann man bei massiertem Auf-

treten der oben erwähnten Alge *Oscillatoria rubescens* zu einer starken Verminderung der Filtrationsgeschwindigkeit gezwungen werden. Diese Alge ist besonders gefährlich für die Schnellfilteranlage. Ihre Durchdringungsgeschwindigkeit beträgt 7 cm pro Stunde. Auch hier wird ein Quarzsandbett verwendet. Darunter befindet sich der Düsenboden, durch welchen die Regenerierung des Filterbettes mittels Druckluft und Reinwasser im Gegenstrom erfolgt.

Die Schnellfiltration führt nicht zu keimfreien Filtraten. Wenn sie auch schwebstofffrei sind, bleibt doch eine erhebliche Menge organischer Substanzen gelöst und diese wirken als Wachstums-substrat für die Bakterien im Verteilernetz und in Reservoiren. Da eine Entkeimung nie hundertprozentig durchgeführt werden kann, finden die durchgeschlüpften Bakterien reichen Nährboden. Am Konsumentenbahn findet man hohe Keimzahlen im Wasser und dies muß beanstandet werden, wenngleich es sich um harmlose Mikroorganismen handelt. Zum Erfolg der Entkeimung führt eine Ozonisierung mit einer nachgeschalteten Chlorisierung mittels Chlor oder Chlordioxid ClO_2 . So wird die geruchliche und geschmackliche Veränderung in Grenzen gehalten und eine nachträgliche Erhöhung der Keimzahl braucht nicht befürchtet zu werden.

Infolge der großen Zuflüsse liegen, wie oben gesagt, für den Vorarlberger Teil des Bodensees die Verhältnisse einer Trinkwasserentnahme äußerst ungünstig und man erkennt leicht, daß vorher jede faßbare Quelle auszunützen ist und jeder Grundwasertropfen eingesammelt werden muß, ehe man das Seewasser nützlich machen wird.

Die meisten Wasserentnehmer aus dem See arbeiten nach der Schnellfiltermethode und wollen ihr Rohwasser so rein wie irgend möglich bekommen. Daher sind sie für einen guten Zweck, Reinhaltung des Bodensees, begrüßenswert aktiv.

Wie steht es nun um die Frischwasserversorgung des Landes? Die Bevölkerungszahl wächst, der Prokopfverbrauch an Wasser wächst fast noch rascher.

Zwar haben wir im Lande recht unterschiedliche Situationen, an einer ausgesprochenen Wasserknappheit allerdings leiden wir noch nicht, obwohl die Quellversorgung allein schon lange nicht mehr genügt. Ein sehr wichtiges Trinkwasserreservoir haben wir in den Grundwässern.

Nun weist deren Zusammensetzung selbst recht große Unterschiede je nach der Art der gelösten Stoffe auf. Das wichtigste Frischwasser enthält Kalziumbicarbonat in einer Konzentration von 10 bis 17 deutschen Härtegraden (d. Gr.) gelöst. Es ist, so-

fern nicht nachträglich verunreinigt, ein gutes Trinkwasser, und auch die Waschmittelerzeuger sind mit dem hohen „Kalk-Gehalt“ sehr zufrieden. Aus der Urgesteinsgrenze im Süden des Landes, im Montafon von Tschagguns einwärts, von der Silvretta und der Ferwallgruppe, im Rätikon kommt sehr weiches Wasser. Es besitzt meist nur eine Härte von 3 deutschen Härtegraden (d. Gr.) Das Urgestein wird bekanntlich viel schwerer vom Wasser angegriffen und gelöst als der Kalkstein. Dieses Wasser aus der Urgesteinszone stellt ein gutes Trink- und noch besseres „Brauch“-Wasser dar. Gelegentlich wird es zwar als „schal“ bezeichnet. Die Waschmittelerzeuger werden weniger schnell reich.

Die vorgenannten beiden Gruppen bilden die Wässer, welche keiner Aufbereitung bedürfen. Aus dem Moorgrund des Rheintales fördert man Wasser, das wegen seines hohen Eisen- und Huminsäuregehaltes nicht ohne Aufbereitung verwendbar ist.

Die Eisensalze liegen in der reduzierten Form vor, oxydieren an der Luft und hydrolysieren dann rasch. Die Wässer werden trüb und rostfarbig. Wenn man sie auch trinken könnte, zum Waschen sind diese Wässer ungeeignet. Auch hinterlassen sie in den Leitungsrohren einen voluminösen Belag, der zu Druckverlusten durch fühlbare Rohrverengungen führt.

Diese Wässer lassen sich durch intensive Belüftung und Filtration über Schnellfilter noch leicht aufbereiten. Eine solche Anlage besitzt seit Jahren die Gemeinde Altach.

Wesentlich schwieriger zu handhaben sind die gipsführenden Wässer aus dem Rellstal, in St. Anton im Montafon, Nenzing und Dalaas. Bekanntlich gibt es in den Gegenden ausgedehnte Kalziumsulfatlager (Anhydrit). Infolge dessen kommen Wässer vor, die praktisch gesättigte Gipslösungen darstellen. Dieses „Gipswasser“ hat einen unangenehmen Geschmack, auch zum Kochen eignet sich solches Wasser nicht. Da der Gips die „permanente Härte“ bildet, ist solch ein Wasser für Kesselfüllungen ungeeignet. Die Aufbereitung gestaltet sich schwierig. Als starke Elektrolyten korrodieren diese Wässer auch stark. Man würde den Bewohnern der Täler wünschen, daß durch eine bergmännische Nutzung ihres Reichtums ihnen endlich auch Vorteile aus den Gipslagerstätten erwachsen.

Aufbereiten kann man jedes, auch stark verschmutztes Wasser, wobei allerdings die Aufbereitungskosten mit dem Grad der Verschmutzung enorm ansteigen. Selbst Meerwasser kann entsalzt werden, wenn es erforderlich ist. Wenn für unser Land auch noch keine Notwendigkeit besteht, Bodenseewasser zu Trinkwasser aufzubereiten, soll uns dieser Umstand nicht von einer aktiven Reinerhaltung des Sees abhalten, über Nacht hat sich ja schon manche Situation geändert.

Die Ufergemeinden des Landes haben in den letzten Jahren ein Netz moderner Kläranlagen errichtet und damit einen anerkanntswerten Beitrag an der Reinerhaltung des Bodensees geleistet.

Wie von zuständiger Stelle zu erfahren ist, soll nun auch die letzte Lücke am Hörbranner Abwasserkanal durch eine Kläranlage geschlossen werden. In nicht zu ferner Zukunft sollte dann auch der am Kanal gelegenen Uferstreifen wieder benützlich und der Anlaß für viele Anfeindungen in der Presse unserer beiden Nachbarstaaten aus der Welt geschafft werden. Es besteht also die berechtigte Hoffnung, daß der Bodensee ein beliebtes Erholungszentrum bleibt, trotz fortschreitender Industrialisierung und zunehmender Bevölkerungsdichte.

Dipl.-Ing. Walter Bauer



**Auch Sie können sich
einen Pfandbrief leisten!**

. . . einen Pfandbrief der

Hypothekbank des Landes Vorarlberg

Jetzt können Sie den Pfandbrief
auch **steuerbegünstigt** kaufen
und damit den guten Ertrag noch verbessern



VORARLBERGER ILLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Ausbau Vorarlberger Wasserkräfte

Nach Ausbau Kavernenkraftwerk Kops (252.000 Kilowatt) mit Rifawerk (9.000 Kilowatt) und 220-KV-Leitung Partenen — Bürs hat die Werksgruppe „Obere Ill — Lünersee“ als wasser- und energiewirtschaftliche Einheit verfügbar:

Installierte Erzeugungsleistung	859.000	Kilowatt
Installierte Aufnahmeleistung der Speicherpumpen	269.000	Kilowatt
Verfügbare Leistungsspanne für die Frequenzhaltung	rund 1.100.000	Kilowatt
Jahresenergiedarbieiten	bis zu 1,64 Milliarden	Kilowattstunden
Jahresspeicher von	457 Millionen	Kilowattstunden

Stromabnehmer:

Land Vorarlberg (Vorarlberger Kraftwerke AG, Bregenz)

Land Tirol (Tiroier Wasserkraftwerke AG, Innsbruck)

Österreichische Elektrizitätswirtschafts-AG
(Verbundgesellschaft, Wien)

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG, Essen

Energie-Versorgung Schwaben AG, Stuttgart-Biberach

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg

Zum Schluß noch ein kleiner Anhang zur Staatsbürgerkunde:

„Die Kammer für Arbeiter und Angestellte sowie der Österreichische Arbeiterkammertag sind berufen, die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Dienstnehmer zu vertreten und zu fördern.“

Unmöglich, auf eine Seite hinzuschreiben, wie die Vorarlberger Arbeiterkammer diesen ihren gesetzlichen Auftrag erfüllt.

Den Maturanten wird vielleicht interessieren, daß die AK (eine der sinnigen Abkürzungen) **Stipendien** vergibt (1968 waren es 143.000 Schilling, die für Hochschüler ausgelegt wurden), **Bibliotheken** werden von der AK betreut (anno 68 30.000 Buchentlehnungen — eine Leistung für alle Vorarlberger, nicht nur für Dienstnehmer).

Nicht jeder kann das Feldkircher Gymnasium besuchen,

man kann jedoch im **Gymnasium für Berufstätige** die Matura nachholen; auch es wird von der AK betreut.

Konsumentenberatung, Rechtsschutz, Erholungsaufenthalte, Gesetzesbeglückungen, Unfallverhütungsschulungen, Mitarbeit an der Raumplanung und vieles andere mehr — Leistungen der Vorarlberger

Arbeiterkammer

P.S.: Ein überflüssiges Post Scriptum, denn die Feldkircher Gymnasiasten wissen es ja ohnehin: die Bibliothek befindet sich im Kammergebäude, Widnau 4.

STRÖHLE

vorm. Jutz

Feldkirch, Marktgasse 20

Ihr Fachgeschäft

HÜTE
SCHIRME
STRÜMPFE
HEMDEN
PULLOVER

Heizungsprobleme?

Als älteste Fachfirma des Landes beraten wir Sie gerne in allen Fragen der Installationstechnik und arbeiten Ihnen unverbindlich und kostenlos ein Angebot aus. Nützen Sie unsere große Erfahrung!!

Stefan Ammann & Sohn, Rankweil

Tel. (05522) 4273



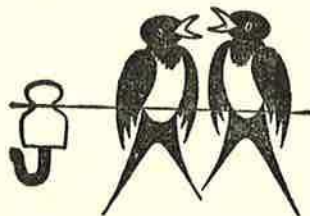
HEIZUNGEN

ÖLFEUERUNGEN

KLIMAAANLAGEN

SANITÄRANLAGEN

Wir werden nicht zum Süden fliegen...!



Holz - Kohlen -
Heizöle

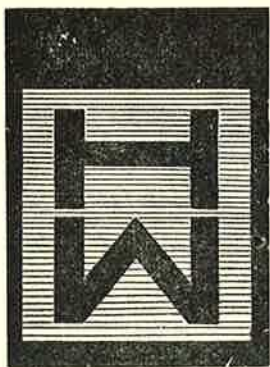
Esso - Ofenöl
Heizberatung

KURT ENGEL

Feldkirch, Schmied-
gasse 9, Tel. 3316

Ra 1111
Tel. 46 08

Jetzt kann man Kohlen preiswert kriegen



HILTI + WEH

**FELDKIRCH
INNSBRUCK - VÖLS
MARCHTRENK O.-Ö.**

Hoch- und Tiefbau
Großtafel - Montagebau
Betonwerke
AVS - Vorhangschiene
AVS - Vorhangschiene



Vorarlbergs führendes Elektrohaus

in

Gaggenau-Herden und Einbaugeräten für die moderne Küche, sowie Dunstabzugshauben, Waschautomaten und Bügelmaschinen, Waschmaschinen und Schleudern, Wäschetrocknern, Kühlschränken, Kühltruhen und Geschirrspülmaschinen. Große Auswahl in Beleuchtungskörpern.

Rein
DIPL. INGENIEUR

Elektro-Installationen

DORNBIRN, Bahnhofstraße 12
Telefon 31 09

HOHENEMS, Marktstraße 11
Telefon 565



Ganahl-Super-Samt

**für Sportbekleidung
nichts Besseres**

P

Lothar Rützler

Tensiol - Heizölzusatzmittel
Mineralöle
Chem. techn. Produkte
BLUESCH, Tel. 05550-331

Farben und Lacke

für Industrie und Gewerbe

Lackfabrik Fey GmbH. - 6800 Feldkirch



JOSEF WOLF

Audio - Visuals

FELDKIRCH, Marktplatz 7

Telefon: 0 55 22 - 24 42

Verkauf und Vertrieb:

16 mm Tonfilmprojektoren
Tonfilmschaupjektoren
Schreibprojektoren
Mehrzwecktafel
Leinwände etc.

Büro Wien: 1010 Wien 1, Grashofgasse 3/1/3 (02 22) 52 73 57

Immer erst in's gute Fachgeschäft
Immer erst zu

GUMMI *Kühne*
PLASTIK
FELDKIRCH + BLUDENZ



OSKAR RUMMER

6800 Feldkirch
Herrengasse 12 (beim Katzenturm)

Fachgemäße Ausführung sämtlicher

Elektro - Installationen

für jeden Betrieb und Haushalt
Lieferung aller einschlägigen Geräte

Stadtwerke Feldkirch

Feldkirch, Johanniterg. 6-8

HUMANIC

hält, paßt und gefällt

Die große HUMANIC - Auswahl



FELDKIRCH und DORNBIERN

Machen Sie eine **Heimkur**

ohne Berufsstörung mit
Dr. Walter Kosmath -
„PELOIDIN“
Tiefenmoorpräparaten.

Beste Begutachtung aus
Fach- und
Verbraucherkreisen.
Rheuma, Gelenkentzündung,
Arthritis,
Altersbeschwerden,
Frauenbeschwerden.

Die einfache **Heimkur**

Dr. Walter Kosmath
Balneologische Präparate
Feldkirch
Domplatz 1

Espresso-Gasthaus

Dörler

Feldkirch, Marktplatz

ladet ein zu
HÜHNER- und
GULASCHSUPPE
in der
ESPRESSO-BAR
und in den
BIER - WEINSTUBEN

Hotel Bären

Pächter: J. u. M. Krotthammer
Parkplatz, Garagen

Feldkirch, Bahnhofstraße 1, Telefon 20 50

A. Baerenzung OHG.

Großküchen und
Hotel-Einrichtungen

FELDKIRCH-Altenstadt



FELDKIRCH

Spezialgeschäft
für
Optik und Foto

F. Josef Keck OHG.

mech. Schlosserei
sanitäre Installationen
Heizungen
Oelfeuerungen

FELDKIRCH
Hirschgraben 14
Tel. 2039

Tabak-Hauptverlag und Verlagstrafik

Mr. Nora Rhomberg

Alles für den
Raucher
Spezialitäten
Ansichtskarten
feine Billets
Geschenkspackungen

HUBER *Trikot*

Wäsche für die Familie

Wer rechnet kauft beim Funkberater –

beim Funkberater haben Sie

- **Beratung**
- **Größte Auswahl**
- **Prompter Kundendienst**

mit der internationalen Funkberater-Garantie!

RADIO LAMPERT
FELDKIRCH - BLUDENZ - SCHRUNS

Funkberater - Fernseh - Radio - Elektro - Musik



HOTEL LINGG

Das Haus für gemütliches Treffen
von jungen Studenten und alten
Herren in unseren Gasträumen.

Bekannt gute Küche u. vorzügliche
Weine. Schöne Fremdenzimmer.

Liselotte Otto

SCHMUCK UHREN OPTIK



Schmiedgasse 17
Tel. 0 55 22 / 23 51

Die besten

Fleisch- u. Wurstwaren

bei

Alois Lais

Metzgerei und Wursterei
Feldkirch
Kreuzgasse 21
Telefon 23 53

Jedes Buch, jede Zeitschrift, Lehrbehelfe
in allen Sprachen,

in größter Auswahl, soweit nicht vorrätig,
besorgt raschest:

Franz Bayer

Buchhandlung
Feldkirch-Neustadt 35
Telefon 24 45



Für Jugendliche mit Talent:

KOSMOS-
Lehrmittel - Baukästen
FALLER GRAUPNER
LEGO MÄRKLIN



PAUL v. FURTENBACH

EISENWARENGROSCHANDLUNG 6800 FELDKIRCH

Ausführung sämtlicher Elektroinstallatio-
nen für Haushalt und Gewerbe sowie
elektrische Maschinensteuerungen, Schalt-
tafelbau. Handel mit Elektrogeräten aller
Art und Beleuchtungskörper.

**Elektro
Ludischer**
6832 Röhls Tel. 44863

Autobusunternehmen

GEBRÜDER MÜLLER

6820 Frastanz
6800 Feldkirch

empfiehlt für Ausflüge im In- u. Auslande
die modernsten Reiseautobusse

Trinke täglich
Rauch's Obst- und Beerensäfte

Obstverwertung Rauch, 6830 Rankweil

Tagwerker
Schuhhaus Feldkirch Dornbirn

BAUMEISTER
Josef Nachbaur

BAUUNTERNEHMUNG
HOLZ- UND BAUSTOFFHANDEL
RANKWEIL
Telefon 42 45

A. CLESSIN'SCHE
Stadtapotheke Mr. A. Janauer
Feldkirch

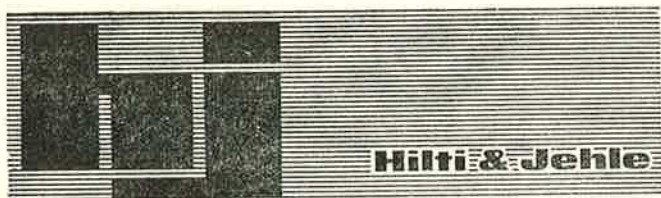
Drogerie Versand chemischer, pharmazeu-
tischer und kosmetischer Produkte und
Spezialitäten. Naturheilmittel und Badezu-
sätze. Alleinvertrieb der Pfarrer-Künzle-
Heilmittel.

Lehr- und Hilfsbücher

für alle Schultypen — Gepflegtes Lager —
Schöne Literatur — JUGENDSCHRIFTEN
— Rasche Besorgung — Bücher und Zeitschriften aus dem In- und Ausland.

Buchhandlung F. Unterberger (Albert Beuchert)

Feldkirch — Schmiedgasse 22 — Telefon (0 55 22) 20 82



Bauunternehmung Feldkirch - Vbg.

HOCHBAU • TIEFBAU • STRASSENBAU • STEININDUSTRIE • ASPHALTIERUNGEN



WALTER JÄGER

fliesengeschäft
wand- und bodenbeläge

feldkirch - tosters
rhetikusstr. 19 - tel. (0 55 22) 29 270

Polar = Perle

die beste Zitronenlimonade

N. u. I. Krimmer Limonadeerzeugung **Feldkirch**

Badefreuden

auch im

September und Oktober

an der

italienischen Riviera

4-Personen-Bungalow vermietet für
S 600.— pro Woche

Walter Thurnher

Feldkirch, Stadthalle
Telefon 0 55 22 - 20 83



**lebensfreude
und sicheres auftreten
durch gepflegte kleidung**

wir reinigen, imprägnieren und formen durch
spezial-behandlung

filialen im ganzen land

**Große
Auswahl**

**Modisch
aktuell**



FELDKIRCH — RANKWEIL

Das Fachgeschäft mit den besonderen Leistungen
Eigene Schuhreparaturwerkstätte, Maßanfertigung
orthopädischer Schuhe und Einlagen

Paul Jussel OHG

Waffen, Stahlwaren, Sportartikel
6800 Feldkirch, Schmiedgasse 16
Postfach 137, Telefon (0 55 22) 20 71

Waffen für Jagd, Sport und Verteidigung
Munition, Zielfernrohre, Feldstecher, Hundesportartikel, Rucksäcke, Fischereigeräte
Feuerwerkskörper.

BENZ Turn- und Sportgeräte.

Gnaiger

**Bürobedarf
Schulbedarf
Büromöbel-Maschinen
Betriebs-Operating**

FELDKIRCH, Herrengasse 14, Telefon 2097

**DER SALON
DER GEPFLEGTEN DAME**

Otto Bierbaumer

Feldkirch,
Schloßgraben 4, Telefon 26 40

Bettwaren, Teppiche und Vorhänge für jedes Heim!

Jokamatratzen, Matratzenschoner, Daunen, Bettfedern, Weißwaren, Frottewaren, Tischwäsche, Tagesdecken, Woldecken, Steppdecken, Diolen-Stores, Spanngardinen, Dekorvorhänge, Sisalläufer, Kokosläufer, Teppiche, Karniesen, Bastmatten.

Große Auswahl, prompte Bedienung, solide Preise.
Vorhänge werden fertig genäht.
Karniesen fachmännisch montiert.

Auf Wunsch fachmännische Beratung, direkt beim Kunden kostenlos.

Ausstattungshaus Norbert Loacker, Feldkirch

Bahnhofstraße 12

Telefon 31 82

Einbauküchen — Einbauschränke — nach Maß —
Wohn- u. Schlafzimmer — Einzelmöbel aller Art
— Jalousien

Möbelhaus — Schreinerei

MAURER

Feldkirch — Churerstraße 6

Stahlbeton - Fertigteilgaragen

Klare Konstruktion
Einfache Fundierung
Feste Preise
Kurze Montage
Einzelgaragen
Reihengaragen

Unser Kundendienst berätet Sie jederzeit
unverbindlich.

Baugesellschaft Nägele u. Co.

6832 Sulz
Tel. 4526-29

Wellverpackt - schnell verpackt - gut verpackt

Wellpappe

für alle Verpackungszwecke

Rondo

Vorarlberger Papierhandels-Gesellschaft
PEER & CO., FRASTANZ

Fleischerfachgeschäft

Fritz Marte

Feldkirch, Marktgasse, Tel. 2366

Tisis, Wolf Huberstraße, Tel. 3335

**Das Vorarlberger Fachgeschäft
mit der
größten Auswahl des Landes**

*foto
Rhombert* K.G.

BREGENZ TEL. 2677
DORNBIEN TEL. 2268
FELDKIRCH TEL. 2337

W. Grabher

W. Grabher

u. Co

**Fruchtexpres
Sauerkrauterzeugung**

**Lustenau
Frastanz
Nenzing**

Kunststeinwerk Röthis

Inh. Wilh. Wehinger
6832 RÖTHIS — Telefon 4 47 85

Bodenplatten - Trittstufen - Fensterbänke
Blumenfenster - Außentreppen - Gehwegplatten

Ausführung von Kunststeinarbeiten

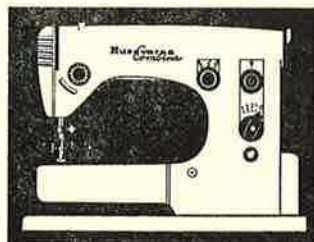
Bernhard Hartmann

Bau- und Möbeltischlerei
Innenausbau
Türen aller Art

6824 Schlins 199
Tel. 05524 — 321

X-Sy 180

NEU!



Sehen Sie heute die grosse Näh-
maschinen-Neuheit aus Schweden:
die preisgünstige

Husqvarna
COMBINA
mit automatischen Nutz-Nähten

Fachgeschäft

Gebh. Hammerer u. Co.

Feldkirch — Neustadt 44

Anlässlich Ihrer Ländlerrundfahrt
ein Besuch im

Café Walserberg in Warth

Tagescafé mit eigener Conditorei
Schöne Fremdenzimmer

Inhaber: Familie Vinzenz Wälch, Tel. 05583 — 89103



Mohren bräu Dornbirn



Karl Glatz & Söhne

ERZEUGUNG:

Stempel und Stempelwaren aller Art
Schilder aus Metall und Kunststoff
Ehrenpreise - Gravuren auf Pokale usw.
Abzeichen - Plaketten - Industriegravuren

6900 BREGENZ, Arlbergstr. 112, Tel. 3 22 82

Ihre Druckerei Buch- und Zeitungsdruckerei, Kurt Haller

6800 Feldkirch, Rosengasse 2 und 5
Tell. (05522) 23 30

Wir liefern auch kurzfristig sauber ausgeführte Klischees aller Art.



**WASCHEREI
BÜGLEREI**

Dornbirn, Im Fang 16
Telefon 26 46

Annahmestelle
Feldkirch, Neustadt 14
Telefon 32 24 5

FOTO BRANZ

Lustenau, Telefon 0 55 77 - 24 61

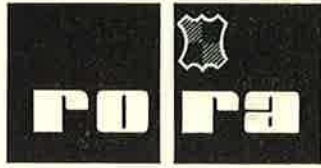
Handel, Porträt- und Werbe-Fotografie
Amateur-Ausarbeitung, Postkarten-Erzeugung
u. Verlag, Bromsilber-Rotation, Colorkarten
und Leporellos, Aufnahmen für Industrie
und Werbung, Amateur-Ausarbeitung.

In Vorarlberg

110 SPAR - Geschäfte

im Dienste der Hausfrau





TEPPICHE — MÖBELSTOFFE
ROHSTOFF — RANKWEIL

Speiserestaurant Bierkeller

gut bürgerliche Küche
gepflegte Getränke
automatische Kegelbahnen



Feldkirch-Levis
Reichsstraße 141
Tel. Nr. 05522-2094

70 Jahre

Raiffeisenkasse Feldkirch

Bank für Jedermann

Wir empfehlen uns für:

Geldeinlagen aller Art, Girokonten, Sparkonten, Prämiensparen

GEHALTS- u. PENSIONSKONTEN

An- und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel

Bausparen, Scheckkarten, Kredite und Darlehen



Raiffeisen - Bausparen ist
STEUERBEGÜNSTIGT · Kein Bauzwang
Auskünfte erteilt Ihre

Raiffeisenkasse

Wir danken allen, die durch Einschaltung von Inseraten oder durch großzügige Spenden die Drucklegung des Jahresberichtes ermöglicht haben.